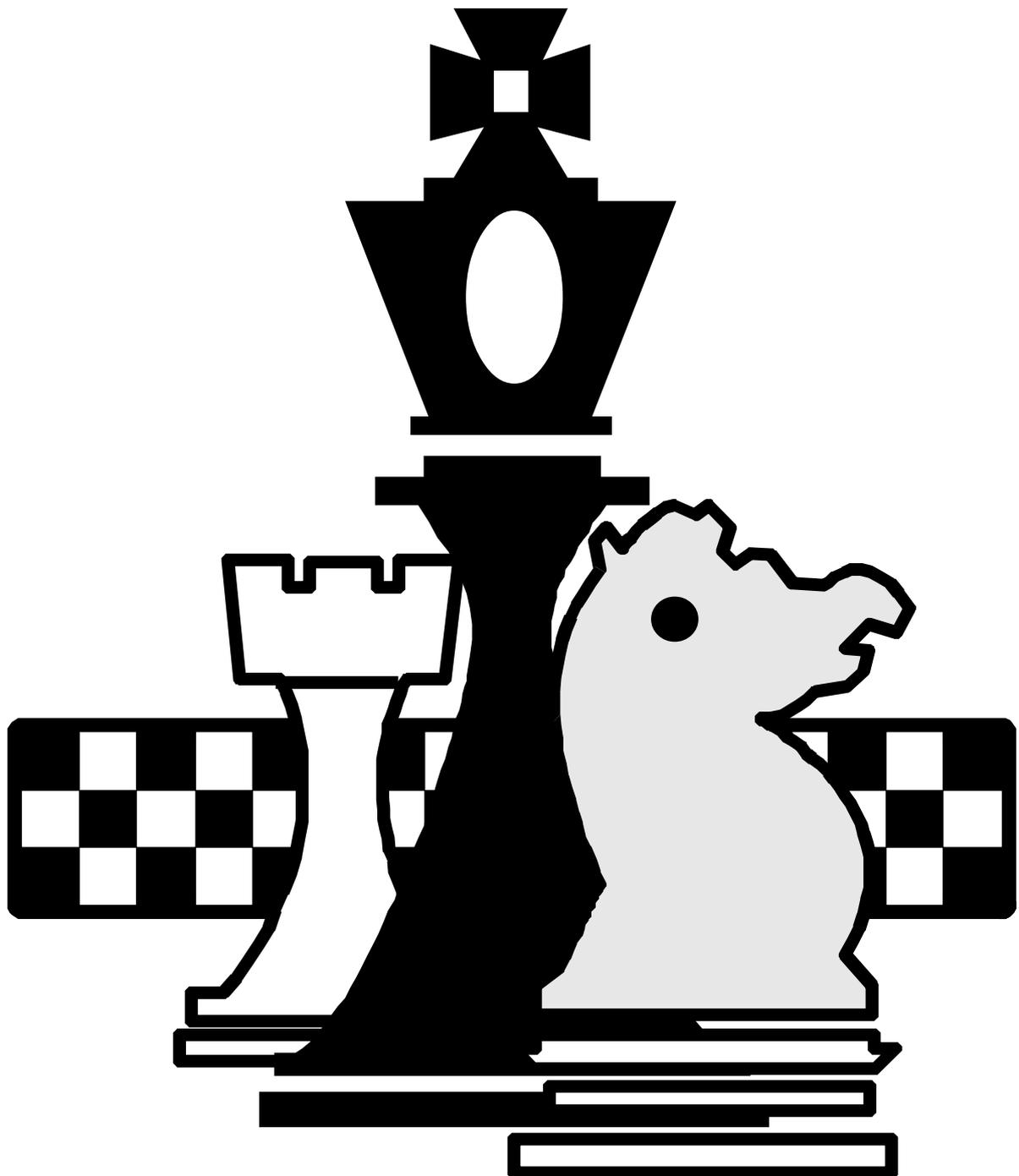


# PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 15

September 2003

Jahrgang 4

## IMPRESSUM

### **Mitarbeiter**

#### **Zweizüger:**

Mirko Degenkolbe, Am Rotenberg 52, D-08393 Meerane

#### **Dreizüger:**

Gerhard E. Schoen, Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg

#### **Mehrzüger + Selbstmatts:**

Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Selbstmatts bis maximal #10

#### **Hilfsmatts:**

Franz Pachl, Ungsteinerstraße 12, D-67067 Ludwigshafen

#### **Studien:**

Manfred Seidel, Fenchelstraße 70 , D-47445 Moers

Bitte senden Sie

Ihre **Originalprobleme** an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre **Beiträge** (Aufsätze etc) an den Herausgeber

Ihre **Lösungen** an Karl Roscher, Ludwig-Uhland Str. 5, D- 69151 Neckargemünd

Fax: 06223 - 862588

Tel. 06223 - 2431

Im Selbstverlag des Herausgebers

**W.A.Bruder**, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel. 06221 - 860104

**eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de**

Das ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

### **Jahrespreis (im voraus zahlbar)**

Deutschland 22 Euro

Ausland 26 Euro

Einzelheft 6 Euro

### **Zahlungen auf das Konto:**

Wolfgang A. Bruder bei der Heidelberger Volksbank

Konto Nr.: 25727410

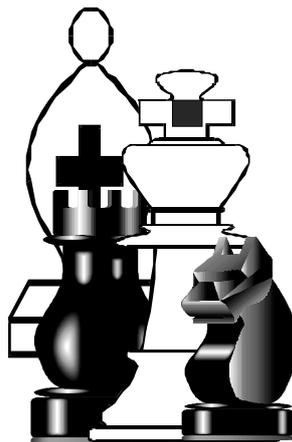
BLZ: 67290000

## INHALT

en passant (G. E. Schoen).....	4
Zweizüger-Abteilung.....	5
Der Zweizüger und seine Inhalte (M. Degenkolbe).....	9
Dreizüger-Abteilung.....	10
Mehrzüger-Abteilung.....	12
Vorsicht Retro! (M. Zucker).....	14
Dawson goes Wermsdorf (G. Murkisch).....	15
Matt mit 1 PS (M. Zucker).....	19
Hilfsmatt-Abteilung.....	22
Löserliste (K. Roscher).....	26
Selbstmatt-Abteilung.....	27
Studien-Abteilung.....	30
Studien des Jahres (M. Seidel).....	31
Capablanca und ich (W. E. Kuhn).....	33
Lösungen zu 1 aus 4 (F. Fiedler).....	35
Der „Zauberer“ (W.A. Bruder & K.P. Zuncke).....	36

*en passant ....*  
von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)

Einige Problemfreunde haben mich gefragt, was ich denn mit meinem „*en passant*“ im März – Heft gemeint habe, und, das natürlich war das Hauptanliegen, wer denn jener „Jünger der Schachkunst“ im Reiche Caissa’s sei. Wie Sie dem Inhaltsverzeichnis entnehmen können, erfolgt weiter hinten die Auflösung des Rätsels. Der letzte Akt des Dramas nähert sich seinem Ende: Demaskierung! Das allerletzte muss das Publikum nach der Vorstellung selbst erledigen, nämlich die Verbannung des Übertäters aus den Problempublikationen. Persönlich habe ich mich wieder einigermaßen beruhigt. Diese Art und Weise, wie ich hier hinters Licht geführt worden bin, ist atemberaubend! Es ist zu berücksichtigen, dass ich, nachdem ich von K.-P. Zuncke und W.A. Bruder auf den Sachverhalt aufmerksam gemacht worden bin, dem letzten Leidtragenden (U. Auhagen) einiges schuldig war. Freundlicherweise hat der betreffende Preisrichter (B. Kozdon) schnell in meinem Sinne reagiert und den diesbezüglichen Preisbericht dahingehend geändert, dass UA seine wohl verdiente Auszeichnung bekam. Normalerweise ist es genau umgekehrt: Nachträge zu Preisberichten erfolgen, weil aufmerksame Leser Vorgänger oder andere Mängel in ausgezeichneten Aufgaben gefunden haben. In unserem Fall musste ein Problem wegen einer falschen Vorgängermeldung rehabilitiert werden. Somit wurden drei Problemfreunde geschädigt: B. Kozdon als Preisrichter, der von den Ereignissen als Ausstehender und quasi in der Hauptsache unbeteiligt, überrollt wurde, aber seinen guten Namen dafür hergeben musste. U. Auhagen, der als Autor und beinahe Leidtragender für diese Schmierenkomödie herzuhalten hatte. Und? Ja, auch ich! Und ich sage es deutlich: diese Energie und Kaltschnäuzigkeit, mit der ich da abgezockt wurde, ist kaum zu glauben. Ich bin, wie oben schon erwähnt, über diese Sache hinweg. Eine gute Seite gab’s zum Schluss: als einziger habe ich das Unikat der Zeitschrift „*Kudesnik*“, die mir der „Zauberer“ als angefordertes Belegexemplar für die Vorwegnahme des Problems von U. Auhagen schickte. Und das hat nicht ´mal die Königliche Bibliothek in Holland oder Lothar Schmid in Bamberg.



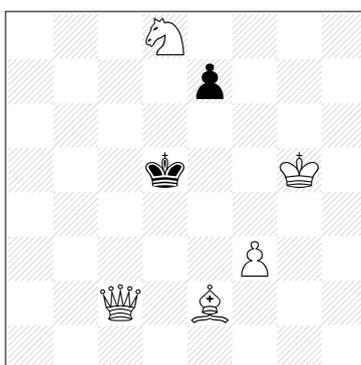
**Zweizüger - Abteilung****Bearbeiter: Mirko Degenkolbe, Am Rotenberg 52, D-08393 Meerane****Fon & Fax: 03764-79 68 56; E-Mail: Pontius\_Pilatus@T-online.de****Preisrichter 2003: Wassyl Djatschuk (Mukatschewo / Ukraine)**

Ich freue mich, Ihnen heute wieder ein Dutzend Urdrucke präsentieren zu können. Das PROBLEM-FORUM scheint allmählich seinen Kinderschuhen zu entwachsen, denn die Internationalität der Urdrucke nimmt sprunghaft zu. Angeregt durch die „Hinterbänkler-Diskussion“ habe ich mir überlegt, mehr auf die Wünsche des „zahlenden Publikums“ (sprich: der Löser) einzugehen und Ihnen auch einige „löserfreundliche“ (inhaltlich schnell durchschaubare, nicht unbedingt „hypermoderne“) Aufgaben zu präsentieren, ohne dass das gewohnte Niveau der gesamten Serie dabei größeren Schaden nimmt. Deshalb möchte ich den treuen Löserstamm bitten mir mitzuteilen, wie bzw. ob dieses Vorhaben ankommt und weitergeführt werden sollte, oder ob fortan nur noch modernste Thematik hier in der Fachpresse geboten werden soll. Auf Ihre Meinung bin ich sehr gespannt, bitte nutzen Sie umfangreich Ihr Mitsprache-Recht, um auf diese Art und Weise das für Sie gemachte PROBLEM-FORUM (wie der Name schon sagt!) mitzugestalten.

Nun zu den heutigen Urdruckten: Übersehen Sie bitte bei der Miniatur nicht Lösung b), sonst verpassen Sie (wie viele?) Mattwechsel! Die erste „Doktor-Arbeit“ dieser Serie zeigt ein Thema in ausgesprochen sparsamer Form, dessen „Erfinder“ in diesem Jahr einen sehr runden Geburtstag gefeiert hätte. Aus Weißrußland kommt eine nette Knobel-Aufgabe mit Mattwechseln garniert, passen Sie auf, dass Sie dem Autor nicht auf den Leim gehen! Die großmeisterliche Widmungs-Aufgabe zeigt eine Sonderform welcher Linienkombination? Mein Lehrmeister Fritz Hoffmann, den ich (wie alle anderen neuen Mitarbeiter dieser Serie!) ganz besonders herzlich hier begrüße, bedankt sich auf diese Weise bei allen Teilnehmern seines Geburtstags-Turnieres, dessen Ergebnis in Bälde erscheinen wird. Der kooperative Jubiläums-Urdruck ist die deutliche Verbesserung einer Bielefelder Arbeit, die 2002 im PROBLEM-FORUM erschien. Wieland versucht mit seinem Urdruck, „eine dritte Gruppe der ‚Verführungs-Linienkombinationen‘ zu eröffnen.“ Wer erkennt, worum es sich dabei handelt? Aus der schönen Schweiz kommt eine Sonderform des Pseudo-leGrand in Verbindung mit WLK. Die zweite Aufgabe des Großmeisters zeigt diesen wieder in seinem Element. Die weitgereiste Nr.0154 zeigt eine Kombination von drei Themen; wer kann diese exakt benennen? Wie gefällt Ihnen das Duell in der serbischen Arbeit? Und was gibt es dort noch so alles zu bewundern? Bei der abschließenden Aufgabe wird's ein wenig „kritisch“, aber auch nach weißen Selbstbehinderungen sollten Sie dort Ausschau halten. – Viel Spaß bei der Bewältigung dieser 12 Urdrucke! Kommentieren Sie bitte wieder ausgiebig und vergessen Sie nicht, mir wiederum Ihre drei Favoriten mitzuteilen.

**Urdrucke****Nr. 0145****Valerij Smirnow**

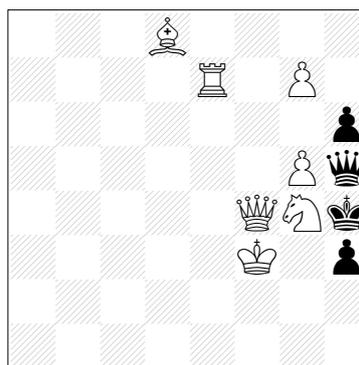
RUS-Bogorodsk



2# b) wSd8&gt;a4 (5+2)

**Nr. 0146****Dr. Rainer Paslack**

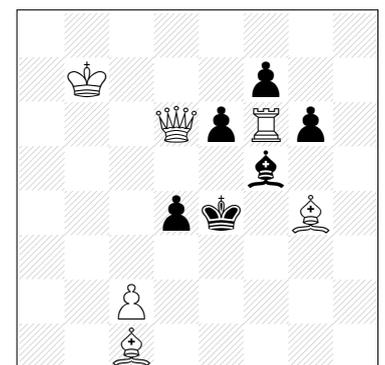
D-Bielefeld



2# v (7+4)

**Nr. 0147****Nikolai Bantusch**

BLR-Witsek



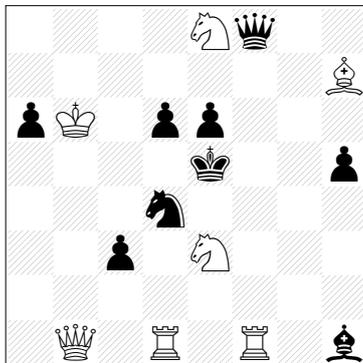
2# \*vvv (6+6)

**Nr. 0148****Herbert Ahues**

D-Bremen

Dr. Werner Issler

zum 70. Geburtstag gewidmet



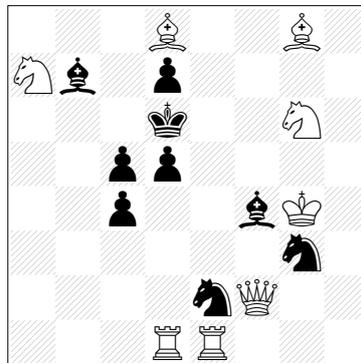
2# v

(7+9)

**Nr. 0149****Fritz Hoffmann**

D-Weißenfels

„Jubiläumsdank aus Weißenfels“

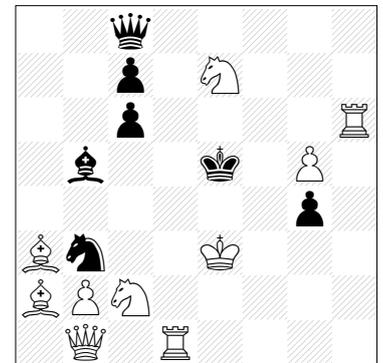


2#

(8+9)

**Nr. 0150****Dr. R. Paslack & U. Degener**

D-Bielefeld / Potsdam

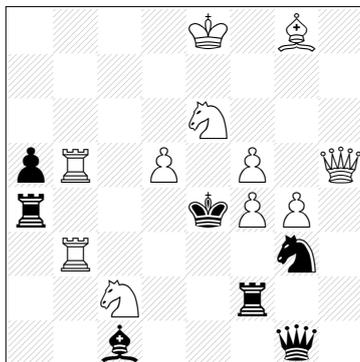


2# vvv

(10+7)

**Nr. 0151****Wieland Bruch**

D-Frankfurt/Oder-Booßen

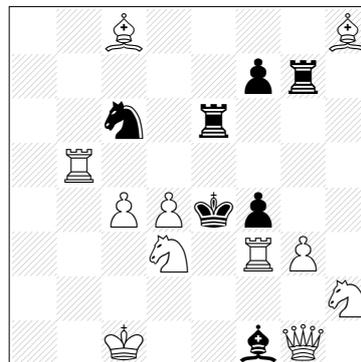


2# vv

(11+7)

**Nr. 0152****Andreas Schönholzer**

CH-Kirchlindach

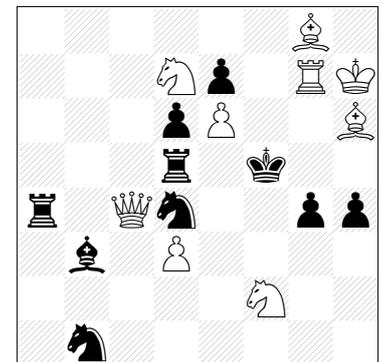


2# v

(11+7)

**Nr. 0153****Herbert Ahues**

D-Bremen

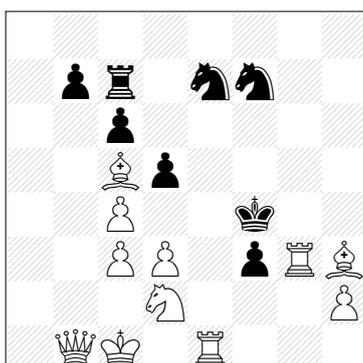


2# vvv

(9+10)

**Nr. 0154****Peter Olszewski**

CDN-Etobicoke

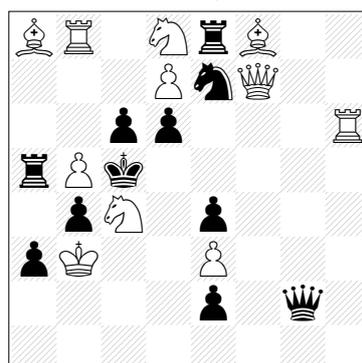


2# vvvv

(11+8)

**Nr. 0155****Dragan Stojnic**

SR-Valjevo

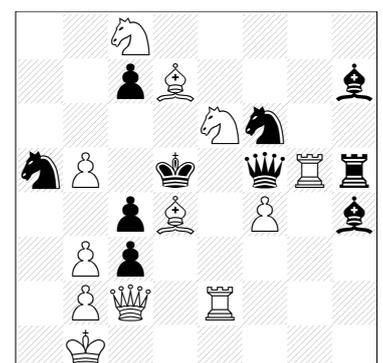


2# vv

(11+11)

**Nr. 0156****Peter Heyl**

D-Eisenach



2# vvvv

(12+10)

### Lösungen zu den Aufgaben aus PROBLEM-FORUM 13/2003:

„Wir haben verlernt, die Augen auf etwas ruhen zu lassen. Deshalb erkennen wir so wenig.“  
(Jean Giono)

Für Problemlöser sollte dies nicht gelten. Die verehrte Löferschaft geht eigentlich immer mit einem geübten und geschärften Blick an die Sache heran. Als Beweis für diese These dürften beispielsweise die folgenden Lösungsbesprechungen angeführt werden

Es kommentieren folgende Schachfreunde: Jürgen Bischoff (JB); Karl-Heinz Cunow (KHC); Manfred Machts (MM); Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS); Andreas Witt (Leopoldshafen).

**Nr.0127 (Ahues):** Ein herrlicher Meredith des Großmeisters, wir sehen Thema B, Lewman und in der Lösung zweimal Java, maskiert. Schöne, übersichtliche Verführungen, dazu eine zum Lösen einladende Stellung! *“Einmal mehr kann man eine elegante, luftige Konstruktion des Großmeisters bewundern.”* (JB) 1.Txg5? (2.Tg6#) 1.—Tg4 2.Sf7#, aber 1.—h4! (Thema B); 1.Sf8? (2.Th7#/2.Sf7#) aber 1.—Td4! (Lewman); 1.Sf6? (2.Th7#/ 2.Sg8#) aber 1.—g4!; **1.Sxg5! (2.Th7#)** 1.—Td4 2.Sgf7# [2.Sef7??], 1.—Tg4 2.Sef7# [2.Sgf7??] *“Zweimal Java, maskiert im Zwölfsteiner“* (Autor). *„Tolle Linienspiele“* (MM). (2+1 Punkte)

**Nr.0128 (Schreckenbach).** *„Fünfmal wird ein Fluchtfeld des schwarzen Königs geblockt. Ein eindrucksvoller Task.“* (JB). **1.Le2! (Zugzwang)** 1.—exf5 2.Sf6#, 1.—exd5 2.Sd6#, 1.—Se3 2.Sfg3#, 1.—Sf4 2.Shg3#, 1.—d3 2.Lf3#, außerdem 1.—Se1, 1.—Sh4 2.T(x)h4#, 1.—c3 2.Ld3#. *„Extrem gut, perfekte Materialökonomie, vielleicht preiswürdig!?“* (AW) – Zu bemerken wäre noch, dass das Thema B2 NICHT zur Familie der WEISSEN LINIENKOMBINATIONEN gehört. (MD.) (2 Punkte)

**Nr.0129 (Heyl):** *“Pseudo-leGrand mit en-passant-Schlag als Schmankerl“* (JB): 1.d3? (2.Dxc3#A) 1.—d4(x) 2.Df2#(B), aber 1.—Lg1!; **1.d4! (2.Df2#B)** 1.—cxd3e.p.(y) 2.Dxc3#(A), außerdem 1.—Dh6, —Df4 2.Sb4#, 1.—Ld4 2.Sxd4#, 1.—Sd1, —Sd3 2.D(x)d1#, 1.—f2 2.De2#. *„Pseudo-leGrand, Ceara-Thema und En-Passant-Schlag“* (Autor), *„ein feiner Pseudo-leGrand mit einer sehr guten Widerlegung der Verführung!“* (AW) (2+1 Punkte)

**Nr.0130 (Reddmann)** Wir sehen hier zweimal die Kombination Issaew in ihrer kompliziertesten Form, nämlich als **Kombination Issaew, maskiert**: Schwarz verteidigt sich mittels Lewman-Verteidigungen, Weiß nutzt jeweils die daraus resultierenden Anti-Lewman-Schädigungen. In dieser sparsamen Umsetzung gefällt die weiße Aristokratie. Außerdem sehen wir einen Mattwechsel vom Satz zur Lösung. Satz: 1.—Tf3 2.Sfe7#; thematische Verführung: 1.Sg8? (2.Sfe7#) aber 1.—Sf3!; also: **1.Sd5! (2.Sfe7#)** 1.—Tf3 2.Sde7# (Mattwechsel), 1.—Sf3 2.Sf4#, außerdem 1.—Th8 2.Txg7#. *„Eine wunderschöne Kombination“*(AW) in *„hübscher Doppelsetzung* (JB). (2+1 Punkte)

**Nr.0131 (Ahues).** *“Wenn man die thematischen Zusammenhänge nicht erkannt hat, sollte man besser schweigen. Und dies tue ich hiermit ...”* (JB) Also übergeben wir dem Autor das Wort: *“Moskau-Thema mit zwei Besonderheiten: 1. Es drohen zwei Doppelschachs; 2. Die Themaparaden sind gleichzeitig Lewman-Paraden (mit dem Themafeld d5). - Erstmalg!”* (Autor) [Moskau-Thema: Gegen ein drohendes Doppelschach verteidigt sich Schwarz wie folgt: Ein schwarzer Verteidiger zieht in die drohende weiße Batterielinie und öffnet dabei eine schwarze Linie, so dass das Feld abgedeckt ist, auf dem Weiß nunmehr abgeschwächt droht.] 1.Tc1? (2.Sd6#/ 2.Sd2#) aber 1.—Tc6!; 1.Le1? (2.Sd6#) aber 1.—b2!; **1.La5! (2.Sd6#/2.Sd2#)** 1.—Tg4 2.Se3# (Moskau-Thema & Lewman), 1.—Lg4 2.Ld5# (Moskau-Thema & Lewman), außerdem 1.—Dxe4 2.Txe4#, 1.—b4 2.La6#. Die Löser waren begeistert: *„Ebenfalls eine schöne Aufgabe des Großmeisters“* (MM), *„sehr gut!“* (AW). *„Hier passt alles nahtlos zusammen, was heutzutage einen erstklassigen Zweizüger auszeichnet.“* (KDS) (2+1 Punkte)

**Nr.0132 (P. leGrand).** *„Hier ist natürlich sonnenklar, des Autors Name stellt das Thema dar! (JB), „natürlich ein leGrand!“ (MM) 1.Ld5? (2.Sb5# A) 1.—Sed5 a 2.Lxe5# B, aber 1.—d2!; 1.Txc5! (2.Lxe5# B) 1.—Sed5 a 2.Sb5# A, 1.—Sfd5 2.Se6#, außerdem 1.—Sxc4 2.Sb5# oder 2.Txc4# (Dual). Da dieser Dual außer KDS („Der Dual reißt leider ein gewaltiges Loch in das sonst attraktive Zweizüger-System; daran ändert auch die starke Verführung mit ihrer sinnigen Widerlegung nichts!“) keinen weiteren Löser störte, blieb er ohne Zusatzpunkt. (2+1 Punkte)*

**Nr.0133 (Dr. Paslack).** : *„In den thematischen Verführungen sehen wir ein weißes Läuferkreuz mit kritischen Zügen und Thema-A-Paraden (dies ist alles wohlbekannt); in der Lösung jedoch sehen wir Thema B sowie Dombrowskis-Paradoxon und fortgesetzte Verteidigung.“ (Autor) Thematische Verführungen sind hier: 1.La1? (2.Lf5#) aber 1.—Sc3! (Thema A); 1.Lh2? (2.Lf5#) aber 1.—Sf4! (Thema A); 1.Lh8? (2.Lf5#) aber 1.—Sf6! (Thema A); 1.Lb8? (2.Lf5#) aber 1.—Sc7! (Thema A); außerdem 1.Ld6? (2.Lf5#) aber 1.—e6!; 1.Ld4? (2.Lf5#) aber 1.—Se3!; Lösung: 1.Dc5! (2.Dd5#) 1.—Sdbel. 2.Lf5# (Thema B & Dombrowskis-Effekt), 1.—Sxe3 2.Dxe3# (fortgesetzte Verteidigung), außerdem 1.—fxg2 2.Lxg2#, 1.—Sd4+ 2.Dxd4#, 1.—e6 2.Sd6#. „Bei den Verführungen, die einen Läuferstern bilden, ragen besonders 1.Ld4? mit Verstellung der Damenlinie nach e3 und 1.Ld6? mit Blockierung des potentiellen Mattfeldes hervor“ (JB), - „ein Super-Stück!“ (AW) (2+1 Punkte)*

**Nr.0134 (Dr. Paslack):** *„Die Verführungen und die Lösung ergeben ein attraktives Gesamtbild“ (JB). 1.Lf4+?/1.Sg4+? aber 1.—Kxe4!; thematische Verführungen: 1.Lh1? (2.Lf4# A) 1.—Lxc3 2.Lxc3#, aber 1.—Txd6! (a); 1.Tf4? (2.Sg4# B) aber 1.—Sxf6! (b); 1.Db1? (2.Lf4# A, nicht 2.Sg4?? B), 1.—Txd6 (a) 2.Sg4# (B), 1.—Kxd6 2.Db8# (Rückkehr), aber 1.—Lc3!; Lösung: 1.Sg3! (2.Sg4# B, nicht 2.Lf4?? A) 1...Sxf6 (b) 2.Lf4# (A), 1.—Kxf6 2. Dh8#, 1.—Lxc3 2.Lxc3#. „Suschkow-Thema & Pseudo-leGrand und Hannelius-Thema.“ (Autor) [Suschkow: „Die Erstzüge in mindestens zwei Phasen haben für Weiß nützliche Effekte gemein, welche mindestens zwei Drohungen bewirken würden. Durch einen zusätzlichen schädlichen Effekt für Weiß sind jeweils alle außer einer Drohung verhindert.“ / Hannelius: 1.X? (2.A#) aber 1...a!; 1.Y? (2.B#) aber 1.—b!; 1.Z! 1.—a 2.B#, 1.—b 2.A#.] „Pfiffig sind die weiträumigen Züge der weißen Dame, in der Verführung mit Rückkehr.“ (AW). Vielleicht sogar einer der schönsten und inhaltlich geschlossensten Zweizüger, die bisher im PROBLEM-FORUM erschienen sind. (2+1 Punkte)*

**Nr.0135 (Piltschenko & Schawyrin)** bieten ein reichhaltiges Programm: *„Fortgesetzter Angriff, ERSTMALIG kombiniert mit PRÄZISIERUNG eines BELIEBIGEN Wegzuges des weißen Drohsteines. Zwei Matt- und ein Paradenwechsel. KAPRIZ-Thema (SCHWARZ-SCHWARZE und WEISS-WEISSE Entfesselungen des schwarzen Turmes in der Widerlegung der thematischen Verführung und im Schlüsselzug (Lösung)). Außerdem Fluchtfeldgabe im Schlüsselzug und im Erstzug der thematischen Verführung, dazu Schachprovokation und Batteriespiel.“ (Autoren) 1.Sc3~? (2.Sc5~#) aber 1.—Sxb4!; 1.Sb5! (2.Sa6#!, nicht 2.Sc5~#) 1.—Sxb4 2.Tc3#, 1.—Sxd4 2.Txd4#, 1.—Kxb4 2.Sxa3#, aber 1.—Tf7!; 1.Sd5! (2.Sxe6#!, nicht 2.Sc5~#) 1.—Sxb4 2.Sb6# (Mattwechsel), 1.—Sxd4 2.Tc3# (Mattwechsel), außerdem 1.—Txe4+ 2.Sxe4#, 1.—Txc6 2.Sxe3#, 1.—Td6 2.Sxe3#. Verständlicherweise waren alle Löser bei diesem russischen Spitzenkomponisten-Duo mit der Inhaltsangabe total überfordert, trotzdem kam die Aufgabe überall gut an: „Durch das Schlagen eines weißen Bauern wird eine weiße Figur frei zum Mattsetzen. Sehr schön.“ (MM) „Der Schlüsselzug mitten in das Getümmel hinein im Zusammenhang mit seiner Drohung und dem Mattgeflecht nach den vielschichtigen Reaktionen vermag nachhaltig, ja sogar überdurchschnittlich zu beeindrucken“ (KDS). „Dieses Stück ist zwar eigenwillig kapriziös, aber was genau das Kapriz-Thema beinhaltet, ist mir nicht bekannt.“ (JB) Deshalb wird in der heutigen Ausgabe von „Der Zweizüger und seine Inhalte“ nochmals ausführlich darauf eingegangen. (2+1 Punkte)*

Fazit: *„Neun sehr gute Aufgaben! Die Lösung hat sehr viel Freude gemacht!“ (AW).*

Erfreulich ist das Echo auf meine Bitte, dass die Löser ihre jeweiligen drei Favoriten einer jeden #2-Urdruck-Parade im PROBLEM-FORUM notieren. Allerdings traute sich nicht jeder Löser an die Reihung heran ... - Hier nun die ersten Reaktionen: „Die drei persönlichen Favoriten bringe ich nicht ...“ (KHC). „Meine Reihenfolge: Nr.0127–Nr.0135–Nr.0131“ (MM). „0133, 0128, 0130 sind meines Erachtens außergewöhnlich gut und attraktiv! (wobei natürlich persönliche Vorlieben für bestimmte Themen und Stile die Bewertungen mitentscheidend sind)“ (AW). „Meine Favoriten sind Nr.0135, Nr.0127 und Nr.0134.“ (JB). „Mein Spitzentrio: Ganz spontan und ohne Bedenken setze ich die bis in alle Details optimierte Verführungsstruktur Nr.0131 ,unseres' nur an Jahren ,älteren' Großmeisters an die Spitze dieser Serie, deutlich distanziert vor dem Zugzwangsspektakel Nr.0128. In etwa gleichwertig platziere ich die ,e.p.-Pointe' Nr.0129 und das dynamische Kraftopfer Nr.0134 in meiner ,Hitliste' auf den dritten Platz.“ (KHS)

\*\*\*\*\*

## Der Zweizüger und seine Inhalte

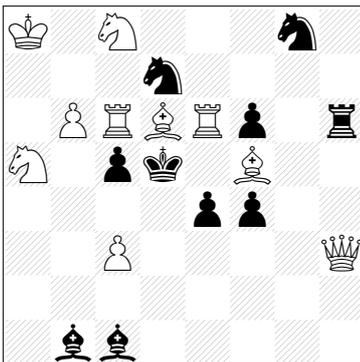
Von Mirko Degenkolbe (Meerane)

**Juri Suschkow**

Schachmaty W SSSR

1973

1. Preis



2# vvv

(10+10)

### Lösung:

1.Lf8? (2.Tcd6#) aber 1.--c4!

1.Lxc5!? (2.c4#) aber 1.--Ld3!

1.1.Te8? (2.Le6#) aber 1.--e3!

**1.Txe4! (2.c4#) usw.**

Heute versuchen wir uns an der Definition des KAPRIZ (auch Caprice)-Themas (= Thema der Laune, das „kapriziöse“ Thema). Das entsprechende russische Adjektiv bedeutet übrigens wörtlich übersetzt sogar *launenhaft* bzw. *wunderlich* ...

Definition: „In den Versuchen (Proben) widerlegt Schwarz die Drohung, indem irgendeine bestimmte Idee (bzw. ein Manöver) ergriffen wird. In der Lösung ergreift Weiß selbst eben diese GLEICHE Idee bzw. das GLEICHE Manöver.“

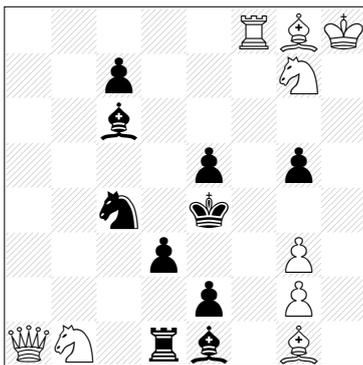
Erster Autor bzw. Erfinder/„Entdecker“ des Themas ist offenbar Juri Suschkow, ein sehr bekannter Leningrader Problemkomponist. Im Jahre 1976 wurde in der Zeitung „Wetschernij Leningrad“ (= abendliches Leningrad) ein Thema-Turnier dazu durchgeführt. Heutzutage ist das Thema schon breiter ausgearbeitet und mannigfaltig dargestellt worden (wie z.B. in unserer Aufgabe Nr.0135, dort mit den Elementen SCHWARZ-SCHWARZE und WEISS-WEISSE Entfesselungen des schwarzen Turmes in der Widerlegung der thematischen Verführung und im Schlüsselzug der Lösung).

Weitere Elemente, die mittels dieses Themas JEWEILS von Schwarz UND Weiß kombiniert werden könnten, sind: Blockierungen; Einschaltung oder auch Einsperrung von Figuren; Ausschaltung oder Aussperrung von Figuren; Entfesselung (siehe Nr.0135!); Fesselung von Figuren.

Dies alles ist ein wenig schwierig zu erklären, aber ich hoffe doch, dass der eine oder andere Löser den Sinn dieser etwas schlitzohrigen Thematik erkannt hat bzw. nachvollziehen kann. Die oben erläuterte Aufgabe scheint die (bewusste!) Erstdarstellung dieser lustigen und etwas humorvollen Idee zu beinhalten.

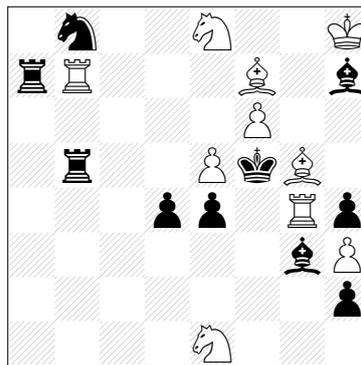
**Dreizüger - Abteilung****Bearbeiter: Gerhard E. Schoen, Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg****eMail: GerhardSchoen@web.de****Preisrichter 2002/2003: Abdelaziz Onkoud F-93240 Stains.**

Nachdem sich mein 3# - Füllhorn etwas gefüllt hat, präsentiere ich Ihnen dieses mal eine doppelt so große Serie wie gewohnt. Die schwierigen Brocken werden Sie leicht finden, denn viele sind es nicht?! Steinreich geht es außerdem zu; bei der letzten Aufgabe habe ich so meine Zweifel, ob das alles ganz legal zu dieser Stellung führte?! M. Tribowski legt eine weitere Bearbeitung der Thematik der Nr. 37 (siehe weiter unten!) vor. Näheres dann bei der Lösungsbesprechung!

**Urdrucke****41****Peter Olszewski**  
CDN-Etobicoke

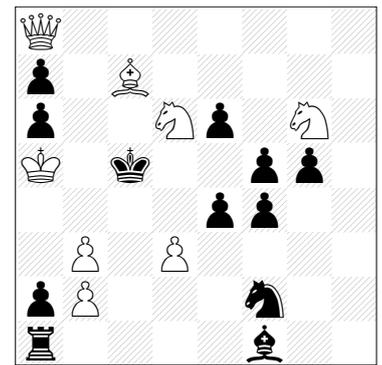
3#

(9+10)

**42****Walerij Schawyrin**  
RUS-Jekaterinenburg

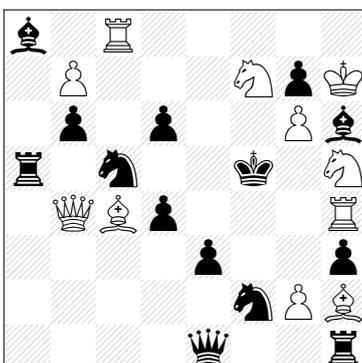
3#

(11+10)

**43****Andrejs Strebkova**  
LV-Riga

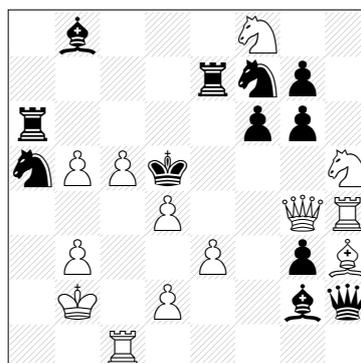
3#

(8+12)

**44****Marcel Tribowski**  
D-Berlin

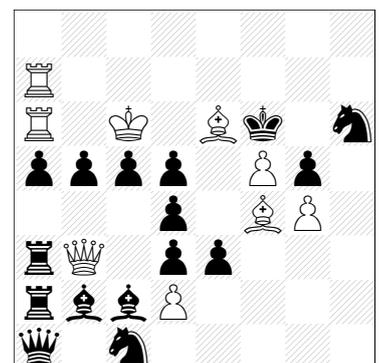
3#

(11+14)

**45****Leonid Makaronez &**  
**Leonid Ljubaschewskij**  
IL-Haifa & Rishon Lezin

3#

(13+12)

**46****Eugen Fomitschew &**  
**Alexander Sygurow**  
RUS-Schatki & Averkino

3#

(9+16)

## Lösungsbesprechungen - Dreizüger - Abteilung 13/2002

### 35 (Fritz Hoffmann)

Das Probespiel 1.Lg4? scheitert verschmitzt an 1.... Th6! 2.Lb2? e5+!, was zeigt, dass es zulange dauert und eine „schärfere“ Gangart vonnöten ist: 1.Se3+?! schon besser, aber 1.... T/Lxe3! hält alles zusammen. Es löst anders herum: **1.Lb2! (dr. 2.Sa3#)** 1.... Le7 2.Lg4 Te3/Th6 3.S(x)e3#. Autor: Das für die Widmung gewählte Thema soll an unsere vergangenen „Treffpunkte“ erinnern und unseren geistig idealen „Treffpunkt“ Schachkomposition feiern! (J.Bischoff): „*Ein Treffpunktproblem, bei dem der Treffer allerdings leicht zu landen war*“. (M.Macht): „*Zweifach Ablenkung vom Feld e3; sehr schön*“!

### 36 (Wolfgang A. Bruder)

Schwarz 1.... Tf8+! 2.Kxf1 patt! Es gilt also den schwarzen Siegfried Tf8 zu bändigen. Dabei scheitert 1.Sf7? (2.O-O#) Tc8/Td8 2.O-O+ Tc1/Td1 3.Sc3/Txd1# an 1.... Txf7! In der Lösung **1.Sf3! (2.O-O#)** gibt es eine zusätzliche Variante: 1.... Tc8/Td8/Txf3 2.O-O/O-O/xf3 Tc1/Td1/e2, gxf3 3.Sc3/Txd1/Kxe2, O-O#; (P.Heyl): „*Eine geistreiche Komposition mit Alleinvertretung der weißen Rochade*“. (J.Bischoff): „*Ganz nett, aber der Schlüsselzug ist praktisch erzwungen, weil der schwarze Siegfried den eigenen Opfertod mit Pattfolge androht*“.

### 37 (Marcel Tribowski)

In den drei thematischen Verführungen verstellt sich Weiß eine notwendige Linie durch den weißen Läufer; 1.Ld8! (2.Td4+ Txd4 3.Dxd4#) dxc5! 2.Sgf6+ Ke5 3.Dxb8#??; 1.Le7!? Lxd3! 2.Sgf6+ Ke5 3.De8#?? und 1.Lg5!? Se2! 2.Shf6+ Ke5 3.Dh5#??. Nachdem 1.Ld4? an 1.... Kxd5! scheitert, bleibt als Lösung **1.Lh4! (2.Td4+ Txd4 3.Dxd4#)** übrig: 1.... dxc5! 2.Sgf6+ Ke5 3.Dxb8#; 1.... Lxd3! 2.Sgf6+ Ke5 3.De8#; 1.... Se2! 2.Shf6+ Ke5 3.Dh5#. Autor: [Darstellung des] Voraus-Thema G: Eine weiße Linienfigur [Dh8] deckt ein Feld [e5] (im Bereich des schwarzen Königs). Wenn Weiß eine andere auf dieses Feld gerichtete Linie IM VORAUS verstellt, darf er nicht auch diese Linie verstellen. M. Tribowski vertritt hier eine allgemeinere Auffassung als W. Bruch (siehe *Die Schwalbe* Heft 195, S. 425ff), der Wegen des Betretens des Feldes e5 durch den schwarzen König im Laufe des Lösungsspiels dieses Thema nicht dargestellt sieht, weil ja aus der Deckungslinie eine Mattlinie für den schwarzen König geworden ist. Für MT ist dagegen die Funktion der Linie in *den Weißen Linienkombinationen* für Schwarz nebensächlich, da dieses Kriterium als Definitionsbestandteil ungeeignet sei. (J.Bischoff): „*Tadelloser Auswahlsschlüssel zur Vermeidung weißen Selbstschädigungen. Das beste Stück der Dreierserie*“! (Ähnlich K.Holze und M.Macht).

\*\*\*\*\*

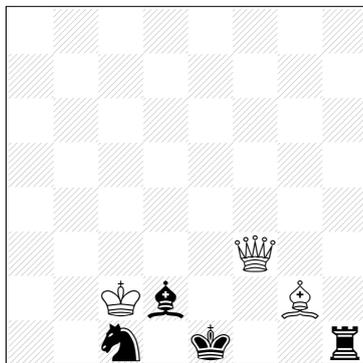
„Der Nachteil der Intelligenz besteht darin, dass man ununterbrochen gezwungen ist, dazuzulernen“

*George Bernard Shaw*

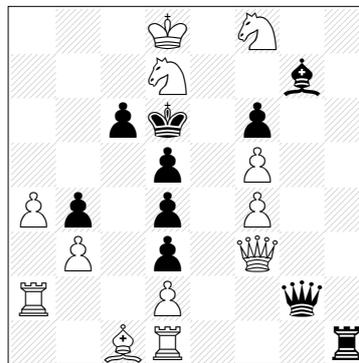
**Mehrzüger - Abteilung****Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D- 09052 Chemnitz****Preisrichter 2003: Prof. Dr. Josef Kupper, CH-Zürich**

Die Mehrzüger-Abteilung beginnt diesmal mit einem notwendigen Nachtrag: Im PROBLEM-FORUM Nr. 14/2003 muss in Nr.89 (L. Makaronez & L. Ljubaschewski) auf b1 ein weißer Läufer stehen, aber das haben Sie sicherlich schon längst bemerkt ... .

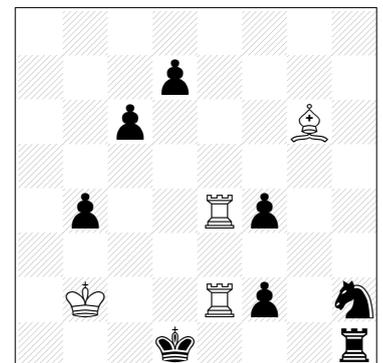
Diesmal kann Ihnen MZ einen Sechserpack vorlegen, eingeleitet mit einer aristokratischen Miniatur Dr. Baldur Kozdons, der auch noch einen Sechszüger mit feinem Auswahl Schlüssel beisteuert. Den beiden Beiträgen von Wladimir W. Nikitin hat Dr. Ulrich Auhagen konstruktiv den letzten Feinschliff gegeben, verzichtet aber natürlich auf eine Mitautorschaft. Beide Aufgaben sind recht unkonventionelle Stücke, die aber durchaus zur Belebung unserer Rubrik beitragen dürften. Die Beiträge von Peter Sickinger und Wolfgang Bär bilden wohl die Highlights der Serie und MZ wünscht Ihnen dazu das reinste Lösevergnügen!

**Urdrucke****95****Dr. Baldur Kozdon**  
D-Flensburg

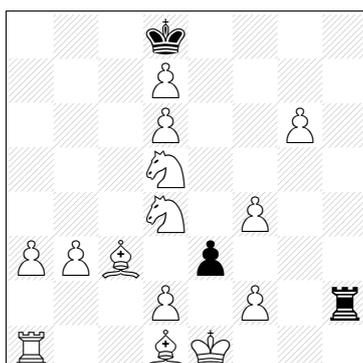
5# (3+4)

**96****Wladimir W. Nikitin**  
RUS-Borowitschi

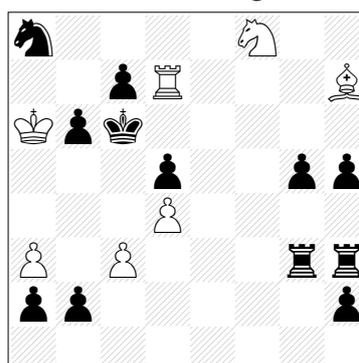
5# (12+10)

**97****Dr. Baldur Kozdon**  
D-Flensburg

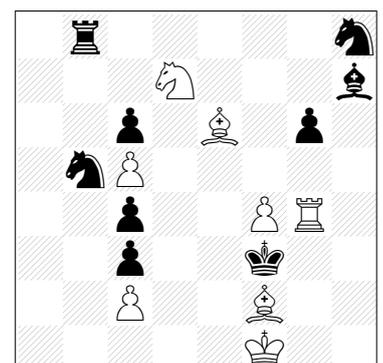
6# (4+8)

**98****Wladimir W. Nikitin**  
RUS-Borowitschi

6# (14+3)

**99****Peter Sickinger**  
D-Frohburg

7# (7+12)

**100****Wolfgang Bär**  
D-Lichtenstein

8# (8+9)

### Lösungsbesprechungen - Mehrzüger - Abteilung 13/2003

#### 80 (A.W. Bacharew & R.M. Larin)

hat eine exakte neudeutsch-logische Gliederung mit zwei Hauptplänen und einem gemeinsamen Vorplan. Die Versuche 1.Lc1? oder 1.Td1? scheitern beide an 1.—cxd2!. Der weiße Springer muss also vorher verschwinden, aber 1.Sc4+? bxc4 2.Lc1 g3!, oder 1.Sf3+? gxf3 2.Td1 b4!. Der gemeinsame Vorplan, der Weglenkungen bewirken soll, ist **1.f7! mit der Drohung 2.f8D**. Danach gibt es allerdings einige Nebenvarianten, die zwar von unseren kritischen Lösern bemängelt wurden, indes sämtlich die Drohung 2.f8D nicht parieren, z.B. 1.—Db4 2.f8D d5 3.Dg7+ Kd6 4.Dc7#.

Echte Paraden gegen die Drohung 2.f8D sind nur 1.—Da8 und 1.—Th8, die beide als Weglenkungen genutzt werden: 1.—Da8 2.Sf3+! gxf3 3.Td1 (3.—b4? hilft nun nicht mehr!) nebst 4.Td5#, 1.—Th8 2.Sc4+! bxc4 3.Lc1 (3.—g3? ist wirkungslos!) nebst 4.Lxf4# (4 Punkte). Unsere Löser ließen sich allerdings von den Nebenvarianten zu sehr beeindrucken: „*Viel Schreibearbeit*“ (M. Macht), „*die Variantenvielfalt dieses Stückes ist beeindruckend, der strategische Gehalt weniger!*“ (J. Bischoff).

#### 81 (P. Heyl)

Die „*Kombination Kling lässt grüßen!*“ (M. Macht). So ist es, denn genauso nennt man die freiwillige Einsperrung einer eigenen Figur zum Zwecke der Pattverteidigung. Wobei zu beachten ist, dass die Kombination Kling eine Schnittpunkt-Kombination ist, es muss also immer auch ein Schnittpunkt (hier f5) kritisch überschritten werden. Der Versuch 1.a6? (dr. 2.Lb4 3.La5 4.Lc7# und auch 2.—a7 3.a8D 4.Db8#). Gegen diese Doppeldrohung verteidigt sich Schwarz erfolgreich á la Kling: 1.a6? Lg4!, deshalb besser **1.Lb4!**, denn jetzt steht Weiß nach 1.—Lg4 die Fortsetzung 2.Lxc3 f6 3.a6 f5 4.d5! cxd5 5.Sxd5# mit zweifachem Block auf f5 und g4 (4 Punkte) zur Verfügung.

#### 82 (Dr. U. Auhagen)

bot in Miniaturform „*hervorragende Springer-Akrobatik*“ (P. Heyl), die natürlich vor allem in der „*Schlüsselzug-Zurücknahme*“ **1.Sce5!** d4 2.Sc6! besteht. Nach 2.—g4 3.Scxd4 ist Schwarz zur Annahme des Springeropfers gezwungen: 3.—gxf3 4.Sc2 f2 – und nun kann der schwarze Bauer als Fernblock genutzt werden: 5.Se3+ Ke1 6.Lc3# (4 Punkte). „*Toll, dass Weiß sogar noch eine Figur opfern muss*“ (M. Macht), „*eine bewundernswerte Miniatur mit überraschendem Switchback im 2. Zug, Fernblockbildung und Ideal matt!*“ (J. Bischoff). Hier irrt der geschätzte Einsender allerdings: Das Problem endet nicht einmal mit Muster-, geschweige denn mit Ideal matt. Das ändert indes nichts am positiven Gesamteindruck, schließlich ist das Mattbild nicht das Maß aller Dinge.

#### 83 (Dr. B. Kozdon)

Eine symmetrische Miniatur mit – bedingt durch die Nähe des Brettrandes – asymmetrische Lösung: **1.Kf3!** g4+ 2.Shxg4 Kf1 3.Se3+ Kg1! (3.—Ke1? 4.Se4#) 4.Lh4 Kh2 5.Seg4+ Kg1 6.Sh3+ Kh1 7.Sgf2+ Kh2 8.Lg3# (4 Punkte) mit Rückkehr des weißen Läufers auf sein Ausgangsfeld und einer – wenn auch ebenfalls kein Mustermatt – recht originellen Mattstellung. „*Welch ein Fund!*“ (M. Macht).

#### 84 (A. Johandl)

präsentiert sich „*gutklassig, wie vom Autor gewohnt!*“ (J. Bischoff). Nach der zurechtstellenden Einleitung **1.Ld6!** g1D erweist sich 2.Ta4+? Kb5 3.Tb4+ Ka6 4.Ld3+ wegen 4.—Txd3! Als verfrüht, deshalb erst noch 2.e3 Dxe3 3.Ta4+ Kb5 4.Tb4+ Ka6, denn jetzt muss Schwarz 5.Ld3+ mit 5.—Dxd3 beantworten, was nicht nur die schwarze Dame von der Deckung des Feldes c5 ablenkt, sondern auch als Fernblock genutzt werden kann: 6.Ta4+ Kb5 7.Ta5+ Kc4 8.Tc5# - und diesmal ist's tatsächlich ein Mustermatt (4 Punkte). „*Lenkung der schwarze Dame zum Block nach d3 – schön!*“ (M. Macht).

**85 (Dr. U. Auhagen)**

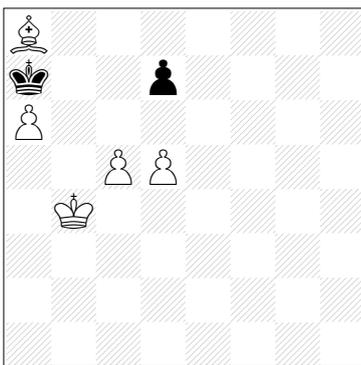
war zum Abschluss „ein hochinteressantes Duell Turm gegen Springer, das die weiße Schwerfigur durch listige Manöver zu ihren Gunsten entscheidet!“ (J. Bischoff). Nach der einleitenden Beseitigung des schwarzen Bauern g4 **1.Tg1! Sd1 2.Txg4 Sc3 3.Tg1 Sd1** „muss Weiß genau berechnete Tempozüge finden, um den auf der h-Linie vorrückenden schwarzen Bauern exakt auf h4 schlagen zu können. Dabei muss Weiß vermeiden, selbst austempiert zu werden und den weißen Turm von h1 dann wegziehen zu müssen, wenn der schwarze Bauer das Feld h5 erreicht hat; deshalb“ (Autor): 4.Te1! h6 5.Tg1 h5 6.Th1 h4 7.Txh4 Sc3 8.Th1 Sd1 9.Tg1! e1D (nicht 9.Te1? f2! 10.Txe2 Sc3 11.Txf2 Se2 oder Sa4) 10.Txe1 f2 11.Tf1! (11.Txd1? f1D 12.Txf1 patt!) 11.—Sc3 12.Ta1+ Sa2 13.Txa2#, 9.—f2 10.Tg3 Sc3 11.Txc3 e1D 12.Ta3+ Da5 13.Txa5# (4 Punkte). « Sehr gekonnt gebaut » (P. Heyl), „erneut kann man MZ zu einer gehaltvollen Urdruck-Serie gratulieren!“ (J. Bischoff).

\*\*\*\*\*

**Vorsicht Retro!**

**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz**

**Nr. R9**  
**Günther Weeth**  
 D-Stuttgart  
 Urdruck



Füge einen schwarzen Stein hinzu!

Matt **vor** zwei Zügen (5+2+1)

**„Damit die PF-Löser mit der Forderung keine Probleme bekommen, hier die Erklärung:**

‘Matt vor n Zügen’ besagt nach Konvention, dass Weiß n Züge, Schwarz hingegen nur n-1 Züge zurücknimmt, wobei sich Schwarz verteidigt! Nach Durchführung des letzten (weißen) Retrozuges erfolgt sofort Matt in einem Zug. Ist der Forderung nichts weiter hinzugefügt, dann handelt es sich stets um einen Verteidigungs-Rückzüge (VRZ) vom Typ Proca. **Proca:** Jede Partei entscheidet

bei jedem Retrozug selbst darüber, ob und wie ent schlagen wird. Dabei ist die Legalität zu wahren“ (Günther Weeth).

**Nr. R7 (G. Weeth)**

Autorlösung: Zurück 1.Th6xBd6! Kb1-a1 (1.—a3-a2 ist wegen der Bauernstruktur illegal!) 2.Kd3-e4 Kc1-b1 (2. bel. oder Sg3-h1? Kc2-b1!) 3.Sg3xLh1! Kb1-c1 (Jetzt kann Schwarz auf c1 keinen weißen Läufer ent schlagen, da der schwarze Bauer g7 nach h2 zog und somit sechs schwarze Bauern-Schläge nachgewiesen sind; 3.—Kd1-c1? 4.Sg4-h2 und vor 1.Th1#) 4.Kc3-d3 Ka1, Kc1-b1 5.Sg4-h2 und vor 1.Th1# (10 Punkte).

Fehlversuche:

- zurück 1.Th6-d6 a3-a2!
- zurück 1.Sf2-h1? – Absicht 2.Sd3-f2? Scheitert an 1.—Kb1-a1 und 2.Kc1-b1, und der weiße Springer wird so vertrieben!
- zurück 3.Sf2xLh1? Kd1-c1 und der schwarze König ist entwischt!
- zurück 4.Sg4-h2? h2-h1L! und die h-Linie ist verstopft.
- Zurück 3.Sg3-h1? **Kb1xLc1!!** – Schwarz macht den einzig möglichen Entschlag (der schwarze Bauer a2 schlug fünfmal auf ausschließlich weißen Feldern und Weiß benötigt sechs Retrozüge!). Dieser Verteidigungszug ist eine klassische Löserfalle!

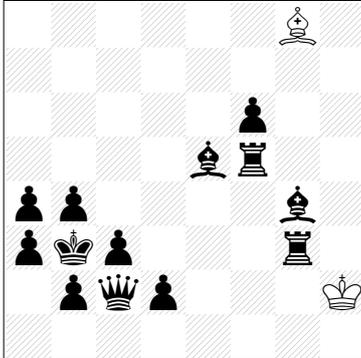
**Dawson goes Wermsdorf**  
**(Ein Augen zwinkender ernster Beitrag samt Weltrekord)**  
*(von Godehard Murkisch, Göttingen)*

Nicht jedem (oder: Jedem? Im Sinne neuer deutscher recht Schreibung) wird der englische Titel dieses Weltrekordaufsatzes gefallen, aber seitdem das Göttinger Bahnhofsklo trotz des seiner Benutzung zu Grunde liegenden unveränderten Elementarvorgangs zum WC Center – nun Gebühren pflichtig – mutiert ist, muss ein solcher Titel einfach statt Haft sein. Schließlich kann man sich den radikalen Veränderungen dieser Welt nicht verschließen...! (Obwohl anderer Seits....)

In Ausgabe *14 des Problem-Forum, Juni 2003, S.16f.* hatte Manfred Zucker vom 13.Sächsischen Problem-Treffen in Wermsdorf berichtet und war darin auch auf die verschiedenen Wettbewerbe eingegangen. Der dort erwähnte Rekonstruktionswettbewerb nach einer Vorlage von T.R.Dawson hatte mich in Wermsdorf gereizt und ich habe in Wermsdorf ein wenig – meine Sachsen-Treffen-Zeit ist ja stets überausgefüllt - daran herumgebastelt. Die Aufgabe, von Horst Böttger vorgestellt, lautete etwa so: Konstruiere eine legale (schwarze) Mattstellung mit möglichst vielen schwarzen Steinen, die sämtlich notwendig sind. ( D.h.: kein schwarzer Stein darf entfernt werden, ohne daß die Stellung illegal bzw. das Matt aufgehoben wird.) Eine Stellung mit 13 Steinen konnte in Wermsdorf weder erreicht noch überboten werden. T.R.Dawson hat das Problem vorzüglich gelöst, wie das Diagramm zeigt. Besonders interessant ist die Begründung der schwarzen Steine, die im Mattfeld keine Blockfunktion haben, im Mattbild 1 also alle schwarzen Steine auf den Linien d-g. In Wermsdorf kam mir in den (wohl verrückten) Sinn, mit Hilfe von Retrobegründungen den Dawson-Rekord zu knacken (En-passant-Schlag bzw. Rochade als Mattzug), und zu Hause baute ich eine wilde En-passant-Schlag Stellung, die ich voller Stolz W.Neef sandte. Der ließ mich (zu Recht) wissen, daß meine „Denken in die falsche Richtung“ ginge, er habe sich nur kurz und dann nicht weiter mit meinem „Rekordversuch“ befaßt.

Nun sollen Sachsen besonders pffiffige Leute sein, und selbst Nicht-Sachsen erfaßt (gelegentlich) sächsischer Geist, wenn sie am Sachsen-Treffen teilnehmen. Ziemlich frech ist ja der Gedanke, in Dawsons hübscher Stellung noch das Feld a2 mit einer schwarzen Figur zu besetzen, die von einer weißen Figur gefesselt wird und darum nicht entfernt werden kann. In Dawsons Vorlage ist das wegen der Brettbegrenzung nicht möglich, dagegen in einem Orthogonal-Aufbau, der wesentliche Elemente Dawsons übernimmt. Bei Dawson blocken sechs Steine, vier Steine ( Tf5, LL, Bf6 ) sperren den Zugang zur Mattlinie, zwei (Bd2, Tg3) verhindern ein Schachgebot. In meinem Entwurf gibt es fünf echte Blockeure , drei Steine sichern die Mattlinie (Bc6, Td6,Le5) und weitere drei schützen den weißen König (Bf6,Bg5, Tf5) . Zwei schwarze Steine sind gefesselt (Sb2, Dg3), wovon man Sb2+Tb1 vom Brett nehmen könnte und der Dawson-Rekord (weniger ökonomisch) eingestellt wäre. Horst Böttger merkte beim Stellen der Aufgabe an, daß 16 schwarze Steine natürlich höchst wünschenswert wären. Doch das dürfte – wenn ich Manfred Zuckers viele Anmerkungen und Ausführungen zu den „Men-

1.

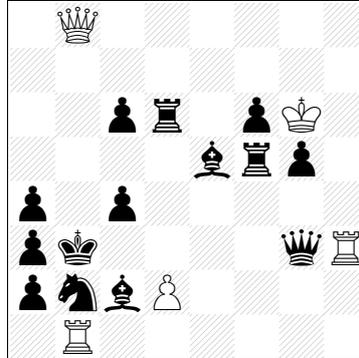
**Thomas R. Dawson***British Chess Magazine, 1931*

2+13 schwarze Steine

2.

**Godehard Murkisch**

Göttingen

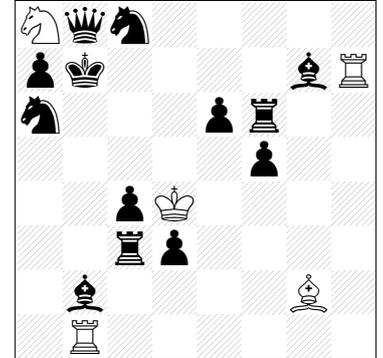
*Urdruck*

5+14 schwarze Steine

3.

**Manfred Tietze**

Göttingen

*Urdruck*

5+13 schwarze Steine

**Nachtrag:**

Das Fesselungsmotiv in Nr.2 hat den Präsidenten des Niedersächsischen Schachverbandes, Manfred Tietze, animiert, sich mit dem Thema zu befassen und er hat mit Nr.3 eine hübsche, fast bildsymmetrische Stellung aufs Brett gestellt, die ( mit mehr weißen Steinen) den Dawson- Rekord einstellt. Er verwendet dazu allerdings eine Umwandlungsfigur, und das wirft die Frage auf, ob man mit Hilfe von Umwandlungsfiguren doch noch die Anzahl der schwarzen Steine (über 14 hinaus) erhöhen kann. Super-Vogtländer müßte man sein!

\*\*\*\*\*

**Wir trauern um unseren Schachfreund**

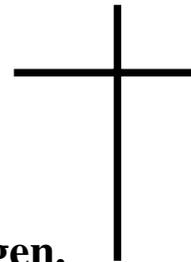
**Luigi Vitale**

**I-S. Maria Capua Vetere**

**(5. Juni 1924 - 2003)**

**Ein treuer Löser ist von uns gegangen.**

**Er lebt weiter in unserer Erinnerung.**



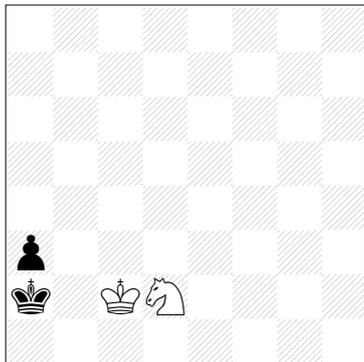
## Matt mit 1 PS

(von Manfred Zucker, Chemnitz)

Anlässlich des 13. Sächsischen Problemschach-Treffens brachte ich am 12. April 2003 in Wermsdorf einen Vortrag über „*Minimalstprobleme*“ zu Gehör (nachgedruckt im PROBLEM-FORUM, Juni 2003, S. 20-23). Als „*Minimalstprobleme*“ bezeichnete ich damals Aufgaben, in denen das weiße Material auf das absolute Minimum, auf den König und einen einzigen Bauern, beschränkt ist. Doch später beschlichen mich Zweifel: Sind König und Bauer tatsächlich das absolute Minimum? In der Realität mutiert der weiße Bauer infolge seines Rechts auf Umwandlung doch mehr oder weniger schnell zu einer starken Figur, deshalb können König und Bauer gemeinsam durchaus das Matt des schwarzen Königs erzwingen. Wie verhält es sich hingegen mit dem vereinzelt Springer, ist er nicht viel eher das absolute Minimum? Er kann sich nicht umwandeln, kann ein Matt des schwarzen Rex solus nicht erzwingen. Selbst zwei Springern gelingt dies nur, wenn sich Schwarz – wie im Hilfsmatt – kooperativ verhält. Ein weißer Springer kann also nur ein Matt erzwingen, wenn Schwarz über zusätzliches Material verfügt, das als Block genutzt wird und sich somit eigentlich für Schwarz als hinderliche Masse erweist.

Die Geschichte des orthodoxen Ein-Springer-Matts reicht bis ins Mittelalter zurück, es erscheint erstmals im „*Bonus Socius*“. Der „*Bonus Socius*“ ist ein (im Original verschollenes) Manuskript und wird um das Jahr 1350 datiert. Es wurde benannt nach den Einführungsworten, mit denen sich der Verfasser vorstellt: „*Ich, ein guter Genosse*“ (*Bonus Socius*). Als Verfasser gilt *Nicholes de St. Nicholai*, und man nimmt an, dass es sich dabei um einen Universitätsprofessor (Socius) handelt, der an einer lombardischen Universität lehrte. Er hat sich auch ausdrücklich selbst als Problemkomponist bekannt. Da die Mattführung mit einem Springer in den altarabischen Mansubensammlungen nicht vorkommt, könnte also der Gelehrte *Nicholes de St. Nicholai* durchaus der Verfasser unserer **Nr.1** sein. Verschiedentlich wird die Stellung in der Literatur auch spiegelbildlich angeführt. Allerdings erwies sich unsere **Nr.1** als nebenlöslich: **1.Se4!** Ka1 2.Sc5 Ka2 3.Sd3 Ka1 4.Sc1 a2 5.Sb3# und **1.Sf3!** Ka1 2.Sd4 Ka2 3.Se2 Ka1 4.Sc1 a2 5.Sb3#. Spätere Rettungsversuche von *Philipp Stamma 1737* (nebenlöslich und dualistisch) und *Domenico Lorenzo Ponziani 1769* (nebenlöslich) erbrachten ebenfalls keine befriedigenden Ergebnisse. Erst rund 500 Jahre nach dem „*Bonus Socius*“ gelang *C. H. Courtenay* mit **Nr.2** eine korrekte Darstellung, indem er einfach den Springer von d2 nach e3 versetzte: **1.Sf5!** Ka1 2.Sd4 Ka2 3.Se2 Ka1 4.Sc1 a2 5.Sb3# Zuvor aber hatte sich bereits der russische Hofrat *Carl Andrejwitsch Friedrich von Jänisch* eingehend mit der Materie beschäftigt. Er wirkte als Professor für rationelle Mechanik an einem kaiserlichen Institut in St. Petersburg und konnte sich bereits im Alter von 27 Jahren mit dem Range eines Majors ins Privatleben zurückziehen, wirklich beneidenswert ... Er veröffentlichte schon 1837 in St. Petersburg eine Broschüre in französischer Sprache, die (übersetzt) den Titel „*Entdeckungen über den Springer im Schach*“ führte. Sie enthielt eine Analyse aller Fälle, in welchen ein einzelner Springer mit Hilfe seines Königs den feindlichen König, welcher noch ein oder mehrere Bauern besitzt, in der Brettecke mattsetzt. Dieser Broschüre entstammt unsere **Nr.3**, die den Vorwurf eindrucksvoll und bemerkenswert in Zugwechselform darstellt (Satzspiel: 1.—a2 2.Sc2#): **1.Sc2+!** Ka2 2.Sd4 Ka1 3.Kc2 Ka2 4.Se2 Ka1 5.Sc1 a2 6.Sb3#.

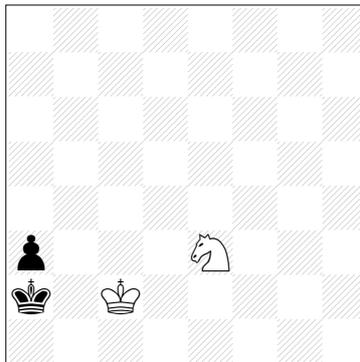
1

**Bonus Socius***Manuskript um 1350*

5#

(2+2)

2

**C. H. Courtenay***New York Clipper, 1864**(nach Bonus Socius)*

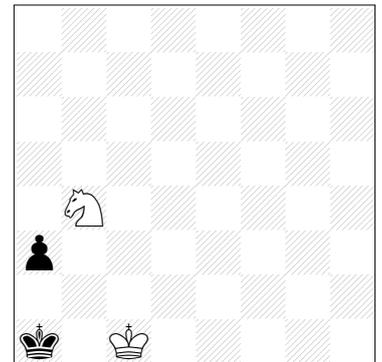
5#

(2+2)

3

**C. F. von Jänisch***Découvertes sur le Cavalier*

1837

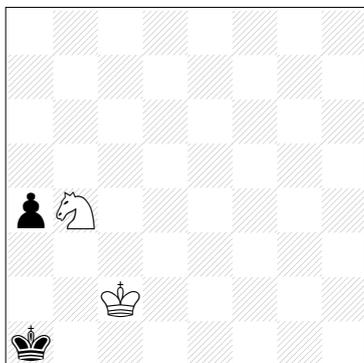


6#

(2+2)

1889 gelang es V. M. Carvajal sogar, C. F. von Jänischs Zugwechselfproblem noch um einen Zug zu verlängern – **Nr.4** mit dem Satzspiel 1.—a3 2.Kc1 a2 3.Sc2# und der Lösung **1.Kc1!** a3 2.Sc2+ Ka2 3.Sd4 Ka1 4.Kc2 Ka2 5.Se2 Ka1 6.Sc1 a2 7.Sb3#. So weit unser Blick in die Historie des Ein-Springer-Matts, doch – kann man mit diesem arg reduzierten weißen Material überhaupt einigermaßen interessante Vorwürfe aufs Brett bringen? Versuche in dieser Richtung sind unternommen worden, zum Teil mit doch recht überraschenden Ergebnissen.

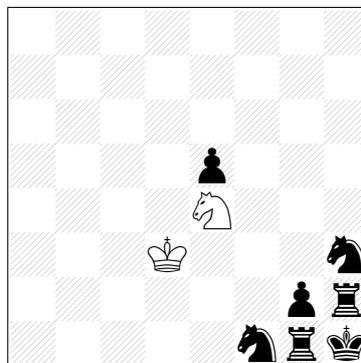
4

**V. M. Carvajal***Havana Journal, 1899**(nach C.F. v. Jänisch)*

7#

(2+2)

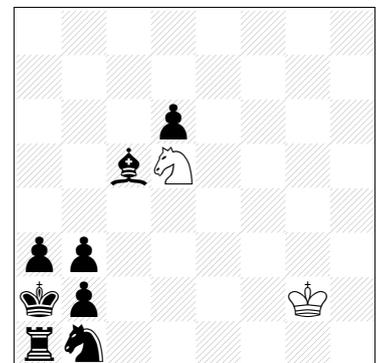
5

**T. Salthouse***Cork Weekly News, 1915*

2#

(2+7)

6

**Dr. Ado Kraemer***Rigaische Rundschau, 1935*

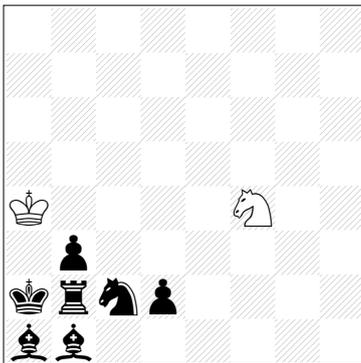
2#

(2+8)

Im Zweizüger sind die Möglichkeiten naturgemäß sehr gering. **Nr.5** bietet einen Auswahlsschlüssel, wobei der weiße König unter vier Feldern die Qual der Wahl hat (**1.Kc3!**). Zwanzig Jahre später war sich selbst der große Dr. Ado Kraemer für den Vorwurf nicht zu schade und steigerte auf eine Auswahl unter sechs verschiedenen Feldern für den weißen König (**Nr.6: 1.Kh3!**). In seinem Jugendwerk **Nr.7** versucht Gerhard Latzel, eine Art „fortgesetzten Angriff“ zu realisieren: 1.Sd3? d1D/T!, 1.Sd5? d1S!, deshalb besser **1.Se2!** (dr. **2.Sc3#**), 1.—d1S 2.Sc1#. Ergiebiger scheinen da schon dreizügige Darstellungen zu sein, so **Nr.8** und **Nr.9** mit recht eigenwilligen Verstellmotiven. In **Nr.8** droht nach **1.Sf4!** nichts, es herrscht Zugzwang für Schwarz: 1.—La3 2.Kc4! (2.—Sa3+??), 1.—Lc3 2.Ke4! (2.—Sc3+ ??), 1.—Sa3 2.Ke4, 1.—Sc3 2.Kc4, jeweils gefolgt von 3.Sd3#. Ähnliche Thematik zeigt **Nr.9**, jedoch ausgelöst durch eine Drohung: **1.Sc5!** (dr. **2.Sxb3#**), 1.--Te3 2.Ka7! (2.--Le3??), 1.--Sd2 2.Ka7! (2.--Le3??), 1.--Sd4 2.Kc7! (2.--Tc4??), jeweils gefolgt von 3.Sb7#.

7

**Gerhard P. Latzel**  
*Die Schwalbe, 1930*

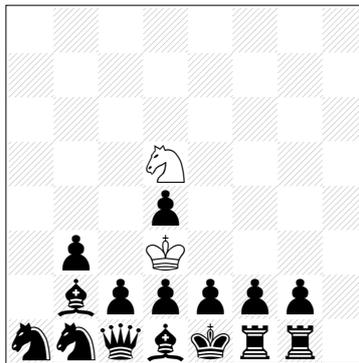


2#

(2+7)

8

**K. A. L. Kubbel**  
*Deutsche Schachzeitung, 1934*

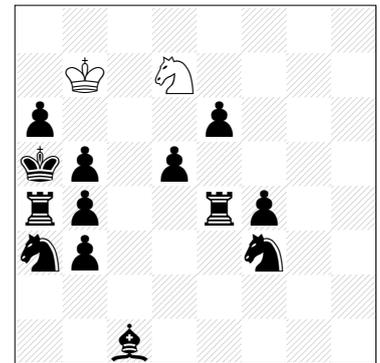


3#

(2+15)

9

**H. Höglund**  
*Abo, 1939*



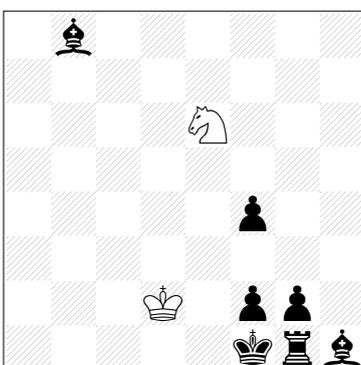
3#

(2+13)

Ganz auf den Unterschied zwischen thematischer Verführung und Lösung setzen unsere beiden Vierzuger. In **Nr.10** scheitert 1.Sg5? mit der Drohung 2.Sf3 an 1.—f3! 2.Se4 Lc7 3.Kd1 Lf4! Mit Zugzwang für Weiß, deshalb besser **1.Sd4!** (droht ebenfalls **2.Sf3**) 1.—f3 2.Sf5 Lf4+ 3.Kd1 mit Zugzwang- bzw. Brennpunktstellung für Schwarz; 1.—Lc7 2.Sf3 La5+ 3.Kd1 nebst 4.Sh2#. In **Nr.11** strebt der weiße Springer nach c2, aber 1.Sf2? scheitert nach 1.—e5! 2.Sg4 e4 an 3.Se3 patt!, deshalb besser **1.Sg3!** e6 2.Sf1 e5 3.Se3 e4 4.Sc2#. Nach 1.—e5 würde zwar 2.Sf1 e4 3.Se3 ebenfalls zum Patt führen, aber es geht (leider nicht eindeutig) mit 2.Se2/Sf5 e4 3.Sd4 e3 4.Sc4# weiter.

10

**U. Schirdewan**  
*Die Schwalbe, 1948*

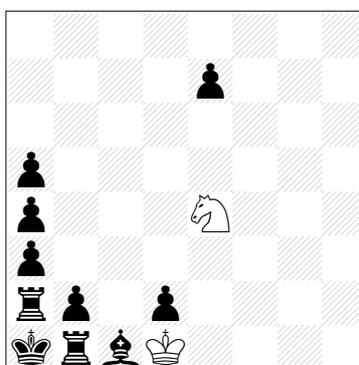


4#

(2+7)

11

**Gerhard P. Latzel**  
*Deutsche Schachblätter, 1950*

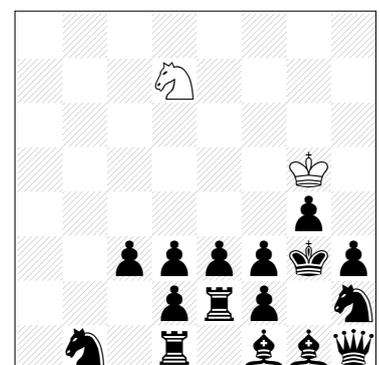


4#

(2+10)

12

**Otto Dehler**  
*Zürcher Illustrierte, 1932*  
(Verbesserung)



6#

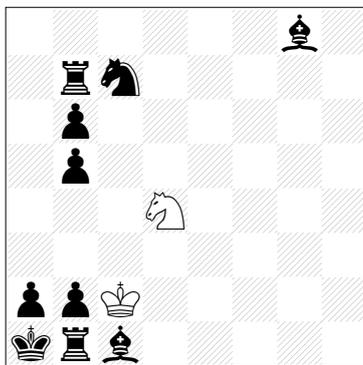
(2+16)

Mit dem Sechszuger **Nr.12** kommt die erste Aufgabe mit der originellen Steinkontrolle (2+16) daher: **1.Sf6!** Tee1 2.Sh5+ Kg2 3.Kh4 Le2 4.Sf4+ Kf1 5.Sd5 nebst 6.Sxe3#; 1.—Kg2 2.Kh4 Tee1 3.Sh5 usw. erweist sich lediglich als Zugumstellung.

Mit **Nr.13** möchte der Autor einen eigenen, bescheidenen Beitrag beisteuern, in dem „*der weiße König das Springer-Mattfeld c2 entblockt und sich den schwarzen Zudringlichkeiten durch die Flucht ins entfernte Mauselloch h8 entzieht*: **1.Kd3!** Lc4+ 2.Ke4 Ld5+ 3.Kf5 Le6+ 4.Kg6 Lf7+ 5.Kh7 Lg8+ 6.Kh8 – leicht und lustig!“ (Herbert Grasemann in „*Deutsche Schachblätter*“, Januar 1972). Die **Nr.14** und **Nr.15** gehören wiederum zur eindrucksvoll Spezies mit der Steinkontrolle (2+16). In **Nr.14** wäre sofort 1.Sd5? Kc2 2.Sb4+ Kc1 3.Ka1 verfrüht wegen 3.—a5!. Weiß muss den schwarzen a-Bauern deshalb zuvor bis nach a4 vorrücken lassen: **1.Ka1!** a5 2.Ka2 a4 – und nun erst 3.Sd5! Kc2 4.Sb4+ Kc1 5.Ka1 a3 6.Ka2 c2 7.Sd3#. In **Nr.15** muss der weiße König aus dem Bereich der Drohung e1D gebracht werden, zudem muss er den Bauern e5 erobern, damit sein Springer über f3 ins Geschehen eingreifen kann. Zudem muss er ein Tempo verschenken, um nach **1.Kf2!** e6 2.Ke3? c4

3.Ke4 das Patt zu vermeiden, deshalb **1.Kf2!** e6 2.Kf3! c4 3.Ke3 e4 4.Kxe4 e5 5.Kd5 e4 6.Kc5 e3 7.Sf3 e1S 8.Sd4 Sd3+ 9.Kb6 oder Ke6 nebst 10.Sb5#. Ein recht feinsinniges Tempoduell, bei dem man den winzigen Dual im 9. Zuge wohl tolerieren muss (wie oftmals bei Dr. Bláthy). Natürlich darf in unserer kleinen Anthologie Dr. Bláthys **Nr.16** nicht fehlen (Steinkontrolle: 2+16!), auch wenn wir dieses Meisterstück schon früher einmal gewürdigt haben, immerhin hat es als Nr.1225 Eingang ins *FIDE-Album 1914-1944/II* gefunden. Nach 1.Sf4+! Kc5 wäre natürlich 2.Ke4? viel zu verfrüht, vorerst müssen die starke schwarze Dame (und auch Läufer a6) vom Brett verschwinden, also **1.Sf4+!** Kc5 2.Se6+ Kd5 3.Sxc7+ Kc5 4.Sxa6+ Kd5. Nach der Rückkehr 5.Sc7+ Kc5 6.Se6+ Kd5 7.Sf4+ Kc5 kann nunmehr 8.Ke4! erfolgen, denn die schwarze Schachgebote erweisen sich als endlich: 8.--d5+ 9.Ke5 Lf6+ 10.Ke6 Sd8+ 11.Kd7 Tb1 12.Sxd3#.

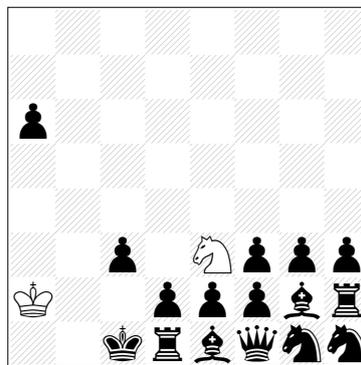
13

**Manfred Zucker***Deutsche Schachblätter, 1971*

7#

(2+10)

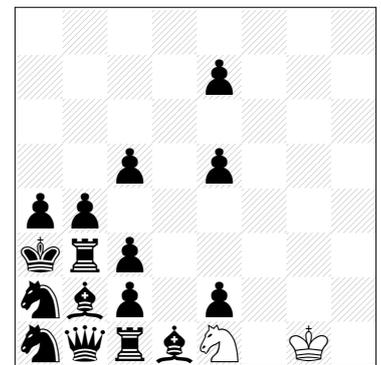
14

**Rudolf L'hermet***Magdeburger Zeitung, 1928*

7#

(2+16)

15

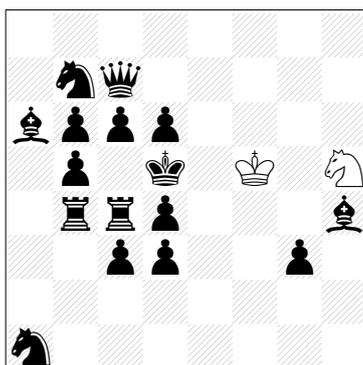
**Dr. Otto T. Bláthy***Quelle ?*

10#

(2+16)

Dr. Karl Fabel benötigte in seiner **Nr.17** drei schwarze Läufer, um die beabsichtigte Abwälzung der Zugpflicht zu realisieren. Bei „nur“ sieben schwarzen Bauern ist die Unterverwandlung immerhin noch erklärlich. Sicherlich wäre ihm die Aufstellung sTh1, sBh2 anstatt sLh2 lieber gewesen, aber dann ist die schwarze Bauernstellung nicht mehr erspielbar. Wäre in der Ausgangstellung Schwarz am Zuge, könnte der weiße König bereits im 5. Zuge die schwarze Dame erobern: 1.--Dh3 2.Kg7 Dh4 3.Kg6 Dh3 4.Kxg5 Dh4+ 5.Kxh4 nebst Matt im nächsten Zug. Der weiße König muss also ein Tempo verlieren, doch wie das, wenn er sich nur auf schwarzen Feldern bewegen darf? Nun, ein weißes Feld gibt es, welches ihm zugänglich ist und damit einen Dreiecksmarsch ermöglicht: **1.Kg7!** Dh3 2.Kf8 Dh4 3.Ke7 Dh3 4.Kd6 Dh4 5.Ke6! - das ist es, das rettende Feld! - 5.--Dh3 6.Ke7 Dh4 7.Kf8 Dh3, wonach alles wie im Satzspiel verläuft: 8.Kg7 Dh4 9.Kg6 Dh3 10.Kxg5 Dh4+ 11.Kxh4 nebst 12.Sd4 oder Se5#.

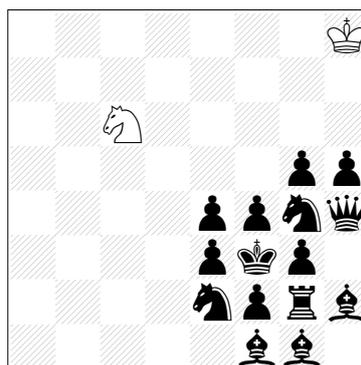
16

**Dr. Otto T. Bláthy***Chess Amateur, 1922*

12#

(2+16)

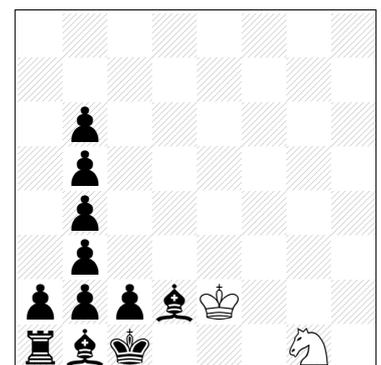
17

**Dr. Karl Fabel***Die Schwalbe, 1952*

12#

(2+15)

18

**Thomas R. Dawson***La Vie Rennaise, 1930**1. Preis*

13#

(2+11)

Die **Nr.18** des großen T. R. Dawson zeigt, dass man mit dem versprengten Schimmel sogar erste Preise gewinnen kann. Bei diesem prächtigen Duell Springer gegen Läufer ist zunächst überhaupt nicht ersichtlich, wie der Springer den Läufer überlisten könnte – aber mit einem Trick gelingt es dennoch. Nach Beseitigung der Bauern b5 und b6 erreicht der Springer schließlich das Einbruchsfeld a5: **1.Sf3!** Lc3 2.Sh4 (droht 3.Sg2 nebst 4.Sf4 oder Se1) 2.—Le5 3.Sf5 (droht 4.Se7 nebst 5.Sc6 oder Sd5) 3.—Lf6 4.Sd6 Ld4 5.Sxb5 Le5 6.Sa7 Lf6 7.Sc8 Ld8 8.Sd6 Lg5 9.Sc4 Lf4 10.Sxb6 Le3 11.Sc4 Ld4 12.Sa5 nebst 13.Sxb3#, 6.—Le5 7.Se7 Lc3 8.Sd5 Ld2 9.Sxb6 nebst 10.Sc4 und 11.Sa5. Natürlich erhebt diese Zusammenstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit, es mag bessere und vielleicht auch noch längere Beispiele geben. Aber vielleicht zeigt sie doch, welche vielfältigen Kunststücke ein einziger Schimmel vollführen kann.

\*\*\*\*\*

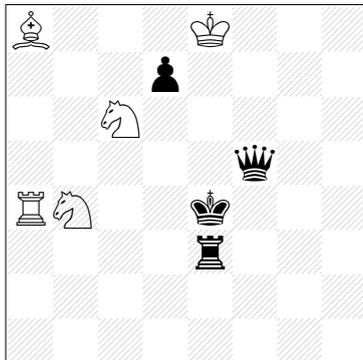
Folgende Anmerkung zu der Aufgabe „*Das Rösselsprung-Problem*“ aus dem Heft 14, Seite 24, kam aus der Schweiz vom Schachfreund *Andreas Nievergelt*, (*Sachbearbeiter in idee & form*). Zuerst zu Autor und Quelle (Erstveröffentlichung): Aleksandr Dmitrevic Petrov (nach int. Translit.), „Sachmatnaja igra“ 1824 (das ist ein Buch). Der Autor lebte von 1794-1867. Er verfasste zahlreiche patriotische Schachaufgaben mit eigenen Bezeichnungen, von denen wohl „Die Flucht Napoleons aus Moskau“ (ein 14-Züger, der sicherlich viele bekannt sein wird) die bekannteste ist. Die von E. Ramin vorgezeigte Aufgabe bezieht sich auf dieselben historischen Ereignisse und trägt den Namen „Der Partisanenkrieg im Jahre 1812“. Die Aufgabe stellt die Umzingelung der französischen Truppen (wSS) sowie deren geschicktes agiles Vorgehen dar.

Vielen Dank für diesen Hinweis. (Die Redaktion).

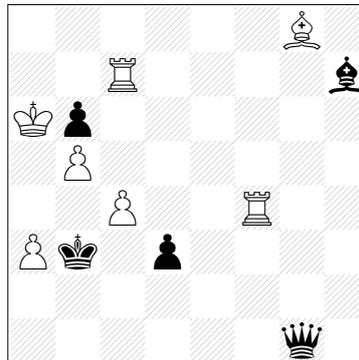


**Hilfsmatt - Abteilung****Bearbeiter: Franz Pachl, Ungsteinerstraße 12, D-67067 Ludwigshafen,****e-mail: fpa.levinho@web.de****Preisrichter 2003: Frank Fiedler, D-04769 Mügeln**

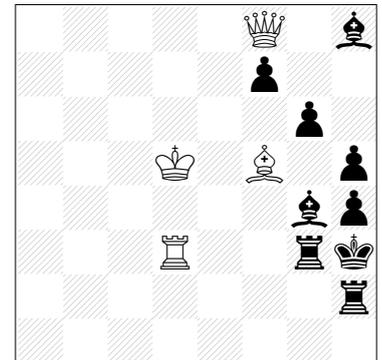
Vorab ein Hinweis zu Heft 14. Bei Aufgabe Nr. 139 von Michal Dragoun lautet die Zwillingsbildung richtig wBc7 nach h7. Ich bitte Michal und die Löser vielmals um Entschuldigung für diesen Lapsus. Heute habe ich wieder 15 Urdrucke herausgesucht, wobei die Zwillinge Waleri und Aleksandr Ihr Debut geben. Kommentare gibt es von mir keine, die sind auch nicht nötig. Vielmehr erwarte ich Ihre Kommentare bei den Lösungen. Leider sind es nur vier Löser, die regelmäßig kommentieren, sehr bedauerlich. Tun Sie mir und den Autoren den Gefallen und schreiben Sie, was Ihnen an den Aufgaben gefällt oder auch nicht, wir würden uns sehr darüber freuen. Viel Spaß beim Lösen. Bitte beachten Sie meine neue Anschrift. Senden Sie ab sofort Ihre Urdrucke an obige Adresse.

**Urdrucke****149****Krzysztof Drazkowski**  
PL-Wloclawek

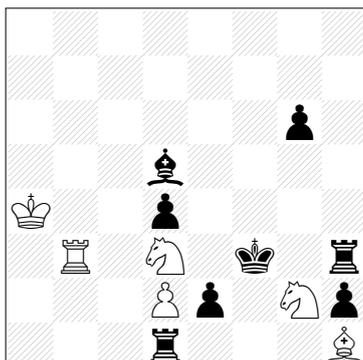
H#2 2.1... (5+4)

**150****Michael Grushko**  
IL-Kiryat-Bialik

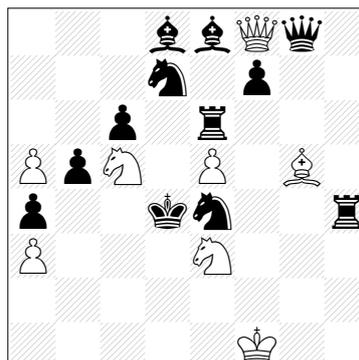
H#2 b) Ba3&gt;d2 (7+5)

**151****Horst Böttger**  
D-Zwönitz

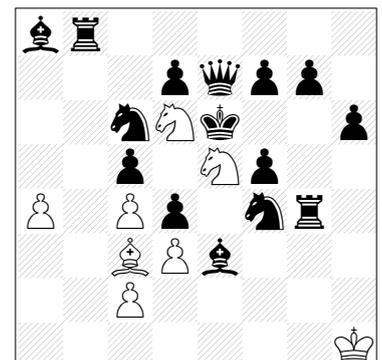
H#2 2.1... (4+9)

**152****Dan Meinking**  
USA-Cincinnati

H#2 4.1... (6+8)

**153****Aleksandr Pankratiew**  
RUS-Tschegdomyn

H#2 2.1... (8+12)

**154****Waleri Semenenko**  
UKR-Dnepropetrowsk

H#2,5 b) wTc3 (8+15)



**122 (H. Böttger)** 1.Dh5 Tg1 2.Kg5 Dd8#; 1.Tg3 Dc8 2.Kh3 Th1#. *Reziproker Funktionswechsel (Matt/Vorausfesselung) zwischen wB und wT bei optimaler Oekonomie (HZ). Sparsamer geht es nimmer, einen derart „fesselnden“ totalen Wechselmechanismus zwischen orthogonalen und diagonalen Wirkungslinien übersichtlich auf das Brett zu zaubern. Die s Fluchtfeldblockade mit gleichzeitiger Räumung eines Fluchtfeldes ist da ebenso involviert wie bei w die Vorausfesselung und das Mattfinale (Dr. KDS). Vorausfesselungen mit Funktionswechsel der weißen Schwerfiguren. Leichtgewichtig, aber nett (JB).*

**123 (A. Beine/F. Pacht/B. Tummes)** 1.Txe6+ Se4 2.Txe4 Lc3#; 1.Sxe6+ Lc5+ 2.Sxc5 Sf3#. *Schachgebende Annihilation des weißen Bauern mit anschließender weißer Besetzung der Schlüsselausgangsfelder (Umnov) und schwarzen Switchbacks. Soll man beckmesserisch daran herumäkeln, dass die ersten weißen Züge einmal mit und einmal ohne Kreuzschach erfolgen? Ich tue das nicht. Für mich ist das Werk das heftbeste Hilfsmatt (JB). Prachtvolle Darstellung des Antizielelements (AZE) „Schachgebot“ mit reziprokem Funktionswechsel (Opfer/Matt) zwischen Lb4 und Sg5 sowie s Rückkehr (HZ). Switchback mit w Linienöffnung, schön (MM). Lässt sich eine derartige Echo-Rückkehrwendung der Beseitigung hinderlicher Masse in Gestalt eines „unscheinbaren“ Bäuerleins zur Öffnung der w Wirkungslinie eines w Langschrittlers per Abzugsschach mit Rückkehr als „Weissauer’sche Bahnung im Hilfsmatt“ bezeichnet werden? Nun, „Name ist Schall und Rauch“ – es kommt ja wohl auf den Eindruck von Form und Inhalt an; und der fällt in dem Sinne „paradox“ aus, als ich ihn gleichermaßen als „spektakulär“ wie „reizvoll“ charakterisieren möchte (Dr. KDS).*

**124 (A. Armeni)** 1.Sb2 Le6 2.g5 Lf5#; 1.Sd6 Sf5 2.d3 Sg3#. *Auch diesen Funktionswechsel entfes-selnder Vertikalen und Diagonalen durch einen aktiven s Hüpfen mit seinem völlig „konträren“ Einsatz bewerte ich als „uneingeschränkt kompetent“: Der Echocharakter wird ja überdies „stilvoll“ und „würdig“ ergänzt durch den Austausch der beiden w Züge des jeweils entfesselten Offiziers L bzw. S zur adäquaten Vorbereitung und Vollendung der anstehenden Mattgestaltung (Dr. KDS). Gefällige, linienöffnende Entfesselungen, aber die 2. s Züge zeigen unterschiedliche Motive (HZ). Indirekte Entfesselung weißer Figuren mit gleichzeitiger Öffnung von Linien. Allerdings haben die zweiten schwarzen Züge keinen einheitlichen Charakter (JB).*

**125 (V. Medintsev)** 1.dxc3 Te4 2.dxe4 Sc6#; 1.dxe3 Sc4 2.dxc4 Lf6#. *Nicht schlecht, aber die Notwendigkeit der Freilegung der d-Linie ist offensichtlich (JB). Ein Doppelopfer zum „schrägen Doppelschlag“ der beiden sBB auf der d-Linie im originellen „Wechselschritt“ schön gleichmäßig zuerst von links nach rechts, dann umgekehrt, hin zum ebenfalls totalen „fesselnden“ sowohl der Mattsteine wS/wL wie abermals der Mattrichtungen von links/rechts. Wegen seiner ideenreichen Originalität bei konstruktiv vollendeter Ausführung halte ich dieses kühne Werk für die Krönung des ohnehin überdurchschnittlich ausgefallenen h#2-Quartetts, ja darüber hinaus sogar uneingeschränkt für „preiswürdig“ (Dr. KDS)! Diese Opferorgie weist nur 2 NL-verhindernde Steine auf (HZ).*

**126 (M. Grushko)** 1.Lf4 Sb1 2.Ke4 Sc3 3.Ke5 Td5#; 1.Lg3 Kf6 2.Ke3 Te1 3.Kf4 Te4#. *Schöne, aristokratische Miniatur, die hoffentlich keinen Vorgänger hat (HZ). Schwarze Vorausblocks führen zu Echomatts mit allerdings hohem Bekanntheitsgrad (JB). Mich überrascht immer wieder, dass und wie ein sparsamer Fünfsteiner aus wKTL kontra sKL zu einem derart abwechslungsreichen Echo zum Block-Mustermatt mitten auf dem Brett umgesetzt werden kann. An Oekonomie und eleganter Harmonie der „Spielführung“ ist das nicht mehr zu überbieten (Dr. KDS).*

**127 (P. Heyl)** a) 1.Lc7 0-0-0 2.Ld7 The1 3.Kd8 Te8#; b) 1.Le8 0-0 2.Lg7 Tae1 3.Kf8 Txe8#. *Ein Rochadeproblem mit Mattsetzungen auf demselben Feld, aber bei unterschiedlicher Konstellation*

(JB). Wenn schon, dann müssen in einem Hilfsmatt der „Ausgewogenheit“ halber auch gleich zwei Rochaden her, weniger würde ja nur „halbherzig“ wirken. Hier bezieht sich eine übersichtliche Konstruktion dieser Thematik auf die „zwei Seiten“ der „weißen Medaille“ – und das ist in einer sehenswerten Komposition mit Hilfe der drei vertretenden weißen „Musketiere“ TLL als „fesselndes“ Blockmatt überzeugend gelungen (Dr. KDS). In a) ist das Fesselungsmatt und in b) der Zug des sLb5 auf das Mattfeld, was dieses nette Rochadestück bereichert. Hoffentlich können sich Autor, SB und Hanspeter Suwe freuen, weil letzterer keinen Vorgänger in seiner Sammlung findet (HZ).

**128 (A. Pankratiew)** 1.Sxf1 Lxe3 2.Kxe3 Txe4 3.Kf2 Te2#; 1.Sxg4 Lxe4 2.Kxe4 Lxe3 3.Kf5 Sxg3#. Blitzschnell vom Blatt gelöst. Dennoch hat mich der viergliedrige Funktionszyklus der 4 w Offiziere (passives Opfer/aktives Opfer/Felddeckung/Mattzug) sehr beeindruckt und ich bewundere den Autor auch wegen der Bändigung des riesenstarken Materials (HZ). Das doppelte „dicke“ Opfer zunächst mit dem sS als einleitenden „Animator“, dann als „Hineinziehung“ mit einem weiteren Schritt in der gleichen „richtigen“ Richtung zum abschließenden Matt, natürlich nicht ohne die gewohnten „simultanen“ Funktionswechsel der beiden „Versionen“, ist mit vollen Händen und zweifellos auch erfolgreich aus einer reich bestückten Trickkiste „geschöpft“ – und das nicht nur im wörtlichen Sinne -, wirkt aber durch den offenbar leider erforderlichen „ineffektiven“ Ballast materiell etwas überladen und enthält so auch einige „unscharfe“ Nuancen (Dr. KDS). Konsekutives Wegschlagen weißer und schwarzer Steine in Zilahiform. Ein markantes, wenngleich steinreiches Stück (JB). Toll (MM).

**129 (A. Toger)** 1.Kd1 Txx3 2.Tg1 Kxf2 3.f3 Ke3 4.Ke1 Txx1#; 1.Kd2 Tf3 2.Td1 Txf4 3.Ke3 e5 4.Td2 Te4#; 1.Th1 Txx3 2.Th3 Txx3 3.g3 Kf3 4.Kf1 Th1#. Schwachpunkte dieses Problems sind die Wiederholung des ersten weißen Zugs und die fehlende Einheitlichkeit (JB). Einer der ersten s Züge (1. Kd1) zeigt das AZE „Verlassen des Mattfeldes“ und 4. Ke1 die Rückkehr auf das Mattfeld. Hiermit ernenne ich den Autor freilich zum Hilfsmatt-Super-Giegold! Es hat Tage gedauert, bis ich alle Lösungen beisammen hatte (HZ). Diese abwechslungsreiche T-Trilogie ist mehr von einem „T-Etüden-Charakter“ denn von einem systematisch koordinierten Abwechslungsreichtum geprägt. Zwar besticht vor allem die Wendung II) durch ihre originelle Prägnanz, doch bei einem genauen Vergleich von I) und III) vermisste ich in den analogen Linien-Mattbildern des wT auf der Grundlinie von rechts den sonst in derartigen Fällen demonstrierten „totalen“ Funktionswechsel. – Von der „Hilfsmatt-Mehrzüger-Kunst“ der letzten Jahre ist man halt zu sehr verwöhnt, um bei einem solchen „Mangel“ eine „Vermissenmeldung“ zu unterlassen (Dr. KDS). Trotz des spärlichen Materials schwierig zu lösen (MM).

**130 (G. Bakcsi/L. Zoltan)** a) 1.a1=L b5 2.Ka5 b6 3.Kb4 b7 4.Kxb3 b8=D 5.Ka2 Dg8#; b) 1.a1=S b5 2.Ka5 b6 3.Kb4 b7 4.Kxb3 b8=D 5.Ka2 Db2#; c) 1.a1=T b5 2.Ka5 b6 3.Kb4 b7 4.Ta6 b8=D 5.Tb6 Dxb6#; d) 1.f2 Kc3 2.f1=L Kd4 3.Lb5 Kc5 4.La4 b5 5.Ka5 b4#. Im Diagramm präsentiert sich ein „Kindergartenproblem“, das aber alles andere als kinderleicht zu lösen ist (JB). B) und d) allein bilden schon ein geistreiches Doppelgespann, welches wegen der sU-Differenzierung in S bzw. L und dem totalen Szenenwechsel im Lösungsverlauf die Kriterien für ein sehenswertes Problem vollauf erfüllt. Dagegen scheint mir a) entbehrlich, weil sich die Entstehung in einen L wiederholt, und bei c) setzt der Ablauf gegenüber b) keine wesentlich neuen Akzente. Warum also das „viergliedrige“ Programm (Dr. KDS)? Obwohl die Vierlingsbildung nicht elegant ist und d) etwas aus dem Rahmen fällt, übt diese mit etlichen Überraschungen ausgestattete Mischung zumindest für den Löser einen besonderen Reiz aus (HZ).

**131 (M. Seidel)** 1.Dd1 e4 2.Dd5 exd5 3.Le5 d6 4.Kd5 d7 5.Kd6 d8=D#; 1.Lh2 g3 2.Kd5 Kf4 3.Dxx3 Ke3 4.Dd6 Kd3 5.Le5 e4#. Der Knüller ist natürlich die Lösung mit dem Bauernmatt, in der

*der wBg2 eine völlig unerwartete Rolle spielt (HZ). Hier dagegen ist vieles besser. Eine luftige Position gestattet einen totalen Szenewechsel von einem weniger spektakulären Excelsior des wBe2 mit Mattabschluss zu einer völlig unerwarteten Fluchtfeldblockbildung mit dem entscheidenden Florettstoß wieder des w GrundlinienB in dem zentralen Brett-Gefilde. Der gute Eindruck dieses „Doubles“ wird verstärkt durch den enormen Schwierigkeitsgrad bei der Suche nach Lösung II); bis zu ihrer Entdeckung nämlich war mein Verbrauch an Gehirnschmalz überdurchschnittlich angewachsen (Dr. KDS). Die Lösung mit dem kritischen Schlüssel 1.Lh2 ist vorzüglich, die zweite bietet dagegen nichts besonderes (JB).*

**132 (M. Babic)** 1.Ke3 Lg2 2.Kf2 Lxe4 3.Kf1 Lxg6 4.De3 Kg4 5.Dg1 Kf3 6.e1=L Ld3#. *Ein schwierig zu lösendes Stück, obwohl man f1 relativ schnell als potentiell Mattfeld anvisiert (JB). Dieses Beispiel wiederum lehrt: Selbst eine L-Minimal-Miniatur vermag höchsten Ansprüchen zu genügen. Bis zu dem raffinierten Ende mit der Blockkonstellation und der „schrägen“ L-Exekution spielen die Hauptakteure wKL/sKDLL eine recht diffizile Rolle. Das Mattbild lässt sich der Ausgangsstellung bestimmt nicht ohne weiteres entnehmen, und das strapaziert entsprechend auch die „kleinen grauen Zellen“ bei der Lösungsfindung (Dr. KDS). Überraschendes Epaulettenmatt, da man ein Matt in der Brettmitte vermutet (MM). Nicht zu glauben, dass die Unterverwandlung erst zum Schluss erfolgen darf. Erfreuliches Einstandsproblem des Autors (HZ).*

**133 (L. Vitale)** 1.Kc6 Kg2 2.Kd5 Kf2 3.Ke4 Kf1 4.Kf3 Ke1 5.Kg2 Sd1 6.Kh1 Kf1 7.d2 Sf2#. *Ein Werk, das besonders durch die Tempomanöver des weißen Königs reizvoll ist (JB). Diesmal ist es nicht das Ziel selbst, sondern der Weg dahin, der die s/w-Koordination so abwechslungsreich und damit interessant macht. Bei dem verfügbaren Material nämlich ist das Mattbild unmittelbar ersichtlich; zu seiner Erreichung jedoch rafften sich die Akteure, insbesondere die beiden Monarchen, zu einem akrobatischen und nur mühsam zu dechiffrierendem Tempospiel auf, bei dem vor allem die nahtlose Eindeutigkeit imponiert (Dr. KDS).*

\*\*\*\*\*

### Löserliste

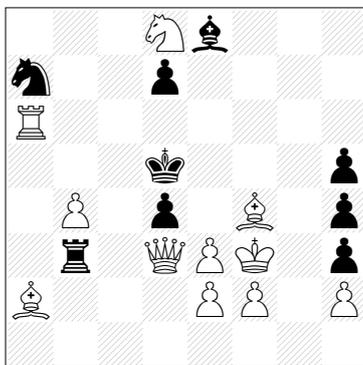
Für die Lösungen der Urdrucke in Ausgabe 13, März 2003 des PROBLEM-FORUMS konnten Sie maximal 140 Punkte erhalten:

(2#, 26, 3# 9, n# 24, s# 33, h# 48, ) plus 10 auf Dauerkonto für Retro. Die Auswertung Ihrer Studien-Lösungen hat mir freundlicherweise Manfred Seidel abgenommen. Sie wird in der nächsten Liste berücksichtigt werden.

J. Bischoff, (Bremen) 140 (1943); R. Lazowski, (Olsztyn/PL) 140 (1897); M. Macht, (Regensburg) 140 (1906); Dr.K.D. Schulz (Bonn) 140 (1921); P. Heyl (Eisenach) 136 (1668); Dr. K. Holze (Eddelak) 136 (1613); H. Lang (Leimen) 135 (1670); S. Hemmersbach (Mannheim) 105 (1336); H. Zajic (Wien/A) 81; J.Kienapfel (Braunschweig) 57 (1039); K.H. Cunow (Cottbus) 45 (543); R. Scharch (Plauen) 37 (482).

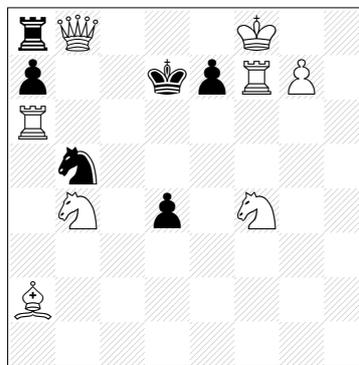
**Selbstmatt - Abteilung****Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz****Preisrichter 2003: Helmut Zajic, A-1140 Wien**

Mit neun Beiträgen ist die Selbstmatt-Abteilung auch diesmal wieder reich bestückt, doch dürfte sich der Schwierigkeitsgrad in Grenzen halten. Der Zweizüger und auch Peter Sickingers Dreizüger dürften gewissermaßen auch nur zum Aufwärmen – oder besser gesagt: zum Warmmachen – dienen, wobei bei Peter Sickinger immerhin ein, zwei Verführungen Beachtung verdienen. Der steinreiche Dreizüger bietet allerhand Abspiele für den Aufwand, der Vierzüger zeigt einen sehr bekannten Vorwurf. Bei den beiden russischen Fünzfürern sind einmal zwei Lösungen, das andere Mal zwei Abspiele zu finden. Der Sechszüger präsentiert sich in symmetrischer Stellung mit asymmetrischer Lösung, wobei die freischwebende schwarze Dame durchgängige Schachgebote erfordert; aber immerhin eine aristokratische Selbstmatt-Miniatur! Frank Fiedlers Beiträge werden auf ausdrücklichen Wunsch des Autors „unmittelbar aufeinanderfolgend in einem Heft“ veröffentlicht. Er gibt auch selbst die Begründung dafür: „Die zwei Selbstmatts sind beides Zugwechselfaufgaben vom Weber-Typ, und sie sind auch schemamäßig miteinander verwandt, haben aber gänzlich unterschiedlichen Inhalt. Wer zuerst den Siebenzüger löst, wird deshalb um so mehr Schwierigkeiten mit dem Neunzüger haben!“ Warten wir ab, ob unsere Löser diese Prognose bestätigen.

**Urdrucke****92****Manfred Ernst**  
D-Holzwickede

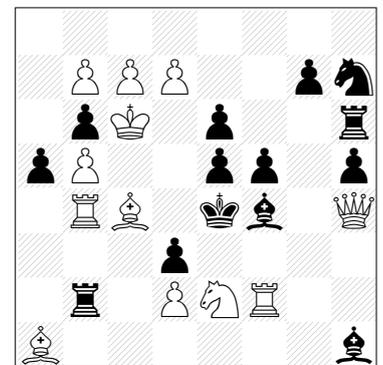
S#2

(11+9)

**93****Peter Sickinger**  
D-Frohburg

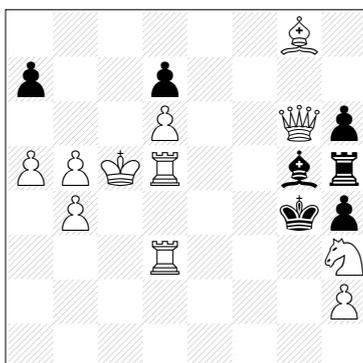
S#3

(8+6)

**94****Leonid Makaronez**  
IL-Haifa

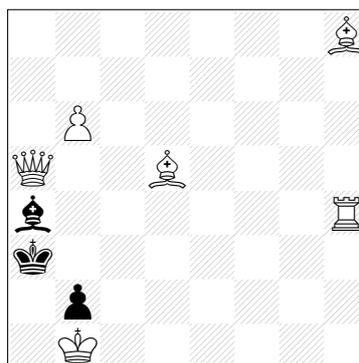
S#3

(12+14)

**95****Manfred Ernst**  
D-Holzwickede

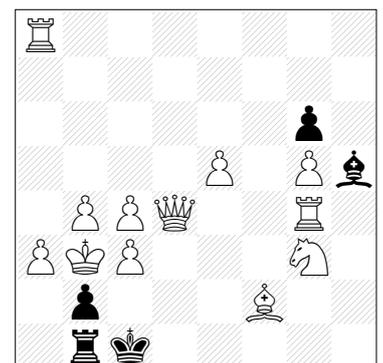
S#4

(11+7)

**96****Oleg Paradsinski**  
UA-Tschaplinka

S#5

b) s Springer a4 (6+3)

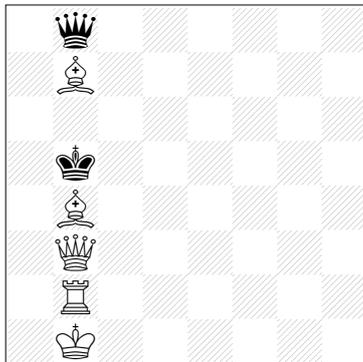
**97****Oleg Paradsinski**  
UA-Tschaplinka

S#5

(12+5)

98

Waleri Surkow  
RUS-Moskau

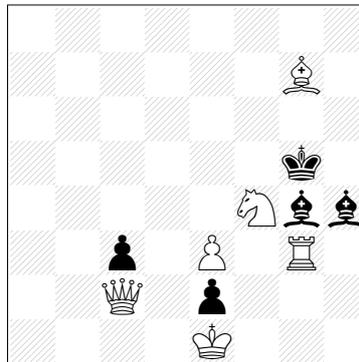


S#6

(5+2)

99

Frank Fiedler  
D-Mügeln

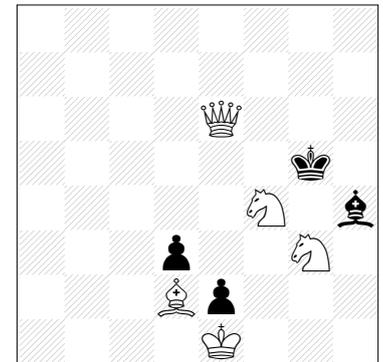


S#7

(6+5)

100

Frank Fiedler  
D-Mügeln



S#9

(5+4)

### Lösungsbesprechungen-Selbstmatt-Abteilung 13/2003

#### 74 (F. Richter)

eröffnete den Reigen mit dem „Thema A, schwarz, mit Verstellung durch Schwarz und zwei thematischen Verführungen (Themafeld e4)“, so der Autor. Beim Thema A im Selbstmatt ist also ein Feld im Bereich des weißen Königs (e4) durch zwei schwarze Langschrittler (Tb4/Th4) gedeckt. Da bei Ausführung der Drohung eine der beiden Deckungslinien verstellt würde, kann sich Schwarz durch Verstellung der anderen verteidigen. Doch zunächst zu den beiden thematischen Verführungen: 1.a8D? (dr. 2.Dc6+,Dc8+ Sc4#) – aber 1.—Sf4! 2.Sd5+ Sxd5+ 3.Dxd5 und 1.d8D? (dr. 2Dc7,Dc8+ Sc4#) – aber 1.—g4! 2.Sxe4+ Sxe4+ 3.Dd2; deshalb besser **1.a8T!** (dr. **2.Tc8+ Sc4#**), 1.—Sf4 2.Sd5+ Sxd5#, 1.—g4 2.Sxe4+ Sxe4# (2 Punkte). „Die Unterverwandlung bringt etwas Witz in diese Thematik, die Ökonomie wird zwar durch Doppeldrohungen in den Verführungen erkaufte, die man aber meines Erachtens tolerieren kann!“ (Autor). Das bestätigt auch Jürgen Bischoff: „Eine überzeugende Übertragung des Thema A aus dem orthodoxen Zweizüger auf das Selbstmatt in Verführungen und Lösung!“ Peter Heyl: „Eine sehr beeindruckende Darstellung!“

#### 75 (P. Sickinger)

zeigt „drei Abzüge des Springers aus der zunächst noch maskierten Batterie, in Verbindung mit weißen Damenopfern“ (J. Bischoff): **1.Lb6!** (dr.2 **Lf2+ Sxf2 3.Dxe2+ Kxe2#**) , 1.—Dh4 2.Dxe2+ Kxe2 3.Te3+ Sxe3#, 1.—Tf5 2.Dxd2+ Kxd2 3.La5+ (Rückkehr!) Sc3# (3 Punkte). Manfred Macht beeindruckte der „Rollentausch Läufer-Dame von Drohung und Variante – schön!“

#### 76 (P. Heyl)

„Zweifaches Damenopfer, Einfach- und Doppelschritt des g-Bauern, einige plausible Verführungen bereichern die Aufgabe“ (Autor): 1.Ta5? f3 2.c3 Kf4 3.Dxf3+ Lxf3 4.g3+ hxg3# - aber 1.—c3!; 1.Df3? (dr. 2.Dd3+ cxd3 3.g4+ fxg3, hxg3 e.p.#) - aber 1.—c3!; 1.Dd2/De2/Df1?(dr.2.g4+ fxg3/hxg3 e.p.# - aber 1.--f3!;? deshalb besser **1.c3!** (dr.2.**Df3 a5 3.Dd3+! cxd3 4.g4+ fxg3,hxg3 e.p.#**), 1.—f3 2.Ta5 Kf4 3.Dxf3+! Lxf3 4.g3+ hxg3# (4 Punkte). „Zwei Damenopfer kann man seh'n und Schlagen im Vorübergeh'n!“ (J. Bischoff).

#### 77 (G. Jordan)

ist ein „logisches Selbstmatt mit vier Vorplänen“ (Autor). Die sofortige Ausführung des Matt-Finales 1.Tg2+? hxg2# scheitert an 1.—Kxf3!, die Vorbereitung 1.Lg4? an der hinderlichen Masse des weißen Springers d7. Diese ließe sich zwar durch 1.Sxe5? Lxe5 2.Lg4 beseitigen – aber 1.—Txe5!.

Die Weglenkung des schwarzen Turms durch 1.Tf8? scheitert an der Masse des schwarzen Bauern f6, deshalb muss Weiß noch weiter ausholen: **1.Sg5!** fxg5 2.Tf8 Txf8 3.Sxe5 Lxe5 4.Lg4 nebst 5.Tg2+ hxg2# (4 Punkte). „Drei weiße Figurenopfer in der richtigen Reihenfolge sind notwendig, um den weißen Läufer c8 zu aktivieren“ (M. Macht), „mit solchen Aktionen kann man die Löser erfreuen!“ (J. Bischoff).

### 78 (I. Brjuchanow)

war für unsere Löser nur eine „schnelle Sache“ (M. Macht): **1.Kc1!** b2+ 2.Kb1 b3 3.Th4 b4 4.Se4 Ka4 5.Th5 Ka3 6.Sc3 bxc3 7.Th4 c2# (4 Punkte). „Man bringt die Bauern schnell auf Trab, dann läuft es wie am Schnürchen ab!“ (J. Bischoff).

### 79 (M. Ernst)

erwies sich als ein echtes Vexierstück, schaut man doch wie gebannt auf das vermeintliche Satzmatt 1.—e5, doch es kommt ganz anders: **1.e8S!** Lg1 2.Sc7 Lh2 3.Sxe6! (J. Bischoff: „Damit verschwindet das Satzmatt für immer und ewig!“) 3.—Lg1 4.Sd4 Lh2 5.Se2 Lg1 6.Sxg3+ hxg3 7.Kxg3 Lh2# (4 Punkte). „Die Heranführung des Umwandlungsspringers zwecks indirekter Beseitigung der Deckung von g3 ist amüsant. Schwarzes Gegenspiel kann man bei der vorgegebenen Konstellation nicht erwarten“ (J. Bischoff), denn „lange hat's gedauert, bis der Groschen gefallen ist!“ (M. Macht).

### 80 (L.-D. Gruber)

Wie der Versuch 1.De2+? Kxe2+ Te3+,Sxg1! zeigt, leidet Weiß unter der Fülle seines Übergewichts, doch verschwindet diese Masse sehr schnell in den „schwarzen Löchern“ g1 und f2: **1.Te3!** Lh2 2.Sg1 Lxg1 3.Sf3 Lh2 4.Sg1 Lxg1 5.Te2+ Kf3+ 6.Tf2+ Kxf2 – und nun steht 7.De2+ Kxe2# (4 Punkte) nichts mehr im Wege. „Aufopferung der hinderlichen weißen Masse nach einem bekannten, aber immer wieder unterhaltsamen Muster!“ (J. Bischoff).

### 81 (L.-D. Gruber)

Natürlich muss der weiße König nach a4, der weiße Läufer nach b3 gebracht werden, was aber einige pointierte Manöver erfordert: **1.e4!** Kc6 2.e5+ Kd7 3.Ld5 fxe5 4.f6 e4 5.Ka4 e3 6.Lb3 Kc6 7.Da7 Ld7 8.Db6+ Kxb6# (4 Punkte). „Sehr schön, dass der schwarze Läufer nicht nur zum Mattsetzen, sondern auch als Blockfigur genutzt wird!“ (M. Macht).

### 82 (K. Stibbe & M. Zucker)

bot zum Abschluss noch „einen behutsam und elegant inszenierten Platzwechsel Dame-Springer“ (J. Bischoff): **1.Se1!** Kb1 2.Dd1+ Ka2 3.Ld2 Kb2 4.Sd3+ Ka2 5.Dc2+ Ka1 6.Sb2 Ka2 7.Le1 Ka1 8.Lc3 Ka2 9.Sa4+ Sxc2# (4 Punkte). „Platztausch Dame-Springer in gewohnter, souveräner Manier!“ (M. Macht).

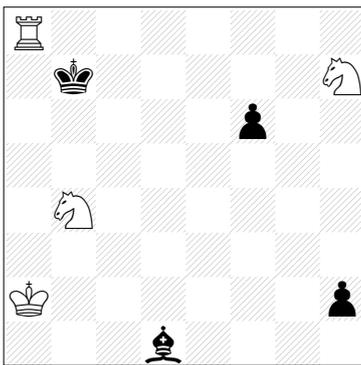
„Fazit: ‘Alle Neune’ waren zwar nicht gleichermaßen hochklassig, aber sehenswert allemal!“ (J. Bischoff).

**Studien - Abteilung****Bearbeiter: Manfred Seidel, Fenchelstraße 70, D-47445 Moers****eMail: Rochade-ms@gmx.de****Preisrichter 2003/2004: Peter Schmidt, D-24796 Klein-Königsförde**

Dieses Mal habe ich nach meiner Meinung wieder hoch anspruchsvolle Stücke anzubieten. Die Nr. 30 sieht nach einer Datenbank-Arbeit aus; um sie zu lösen, muss man etwas von theoretischen Remis- bzw. Gewinnstellungen verstehen. Es fragt sich, ob solche Stücke wegen der unerfüllbaren Chancengleichheit überhaupt noch bei den Lösern ankommen, zumal sie auch bei den Preisrichtern nicht gerade beliebt sind. Bei den beiden übrigen, etwas längeren Aufgaben geht es bis zum Schluss sehr spannend zu; ich würde mir wünschen, dass sie korrekt bleiben, denn ihre Inhalte sind mehr als bemerkenswert. - Viel Spaß beim Knobeln! -

**Urdrucke****30****Gerhard Josten**

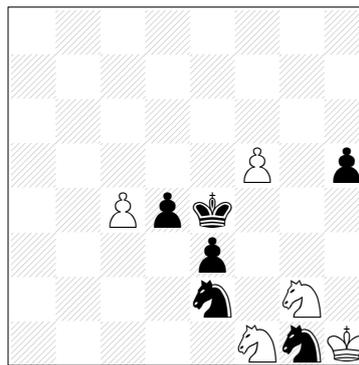
D-Köln



Remis

**31****Marco Campioli**

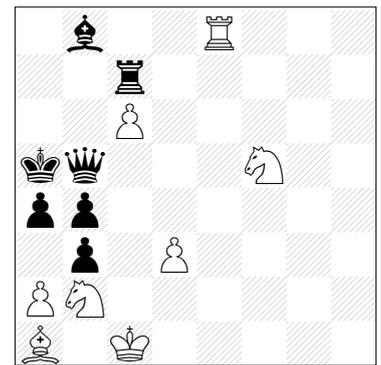
I-Sassuolo



Gewinn

**32****Marcin Banaszek**

D-Reutlingen



Remis

**Lösungen - Studienabteilung Ausgabe 13/ März 2003****24 Rainer Staudte: Remis (2 Punkte)**

**1.b4!** (1P) **Ld8** **2.b5 Ke7** (2.- g4?? **3.b6 Lxb6** **4.Kxb6 Ke7** **5.Kc7±**) **3.b6** (1) **Lxb6** **4.Kxb6 Kxd7** **5.Kc5 Ke6** (5.-g4? **6.Kd5 h4** **7.Ke4=**) **6.Kd4 Kf5** **7.Ke3 Kg4** **8.Kf2 Kh3** **9.Kg1 g4** **10.Kh1 h4** **11.Kg1 g3** **12.hxg3** (oder **12.Kh1 g2+** **13.Kg1=**) **hxg3** **13.Kh1 g2+** **14.Kg1 Kg3 patt!** - *Dieses Werk hat keine Macken, man kann „en passant“ es knacken!* (Jürgen Bischoff) - *Durch einen konsequenten Vormarsch des b-Bauern von der Grundlinie aus verschafft sich Weiß den zunächst nur scheinbar dominierenden sL vom Hals, um dann mit einem duellierenden Dauermarsch der beiden Monarchen im ausgleichenden Sinne gegen das sB-Paar am Königsflügel am Ende doch die Oberhand zu behalten; dieses langfristige 'Schlupflochmanöver' des weißen Königs ist ebenso subtil inszeniert wie technisch perfekt umgesetzt!* (Karl-Dieter Schulz) -

**25 Gerhard Josten: Gewinn (3 Punkte)**

**1.Lc5!** (1P) (die Verführung 1.Th1? verläuft recht spannend: 1.- Kh3 2.Sf3 Lxb6 3.Txh2+ Kg3 4.Th6 Le3 5.Tf6 Lf4 6.Sd4 Le5 7.Tf3+ Kg4 8.Td3 Kf4 9.Kb2 Ke4 10.Kc3 Kd5 11.Td1 Lf6! [nicht 11.- Ke4? 12.Kc4±] mit positionellem Remis; 1.Txe3!? h1D+ 2.Kb2 Dh6 3.Tb3 und es ist unwahrscheinlich, dass die drei sich momentan zyklisch deckenden w Figuren in der Lage sind, die schwarze Dame zu stellen) **Lf2** (1.- Lg1? 2.Sb3 Lxc5 3.Sxc5 Kh3 4.Sd3 Kg2 5.Te2+ Kg1 6.Sf2±) **2.Th1 Kh3** (2.- Kg3? 3.Ld6+ ±) **3.Sf3!** (1) **Lxc5 4.Txh2+ Kg3 5.Th5/Tc2!** (1) und gewinnt, denn nun verpufft 5.- Le3; der Schlüssel war also eine Präventiv-Lenkung! - *Der Schlüsselzug ist raffiniert und delikat; ich bin überzeugt, dass die meisten Partierspieler am Brett auf die Verführung 1.Th1? herein fallen würden* (JB) - *Diese 'kombinationsschwangere' Sequenz zur Entschärfung der unmittelbaren schwarzen Umwandlungsdrohung auf h1 mit ausreichendem weißen Mattpotential dagegen entpuppt sich als ziemlich transparent - trotz der verschiedenen zu berücksichtigenden unterschiedlichen Varianten!* (KDS) -

**26 Wiktor Kaljagin: Gewinn (4 Punkte)**

**1.- Sd7+** (1.- Sa6?? 2.Tb6±) **2.Kd6 Le4 3.Le3+!** (1) **Kh7** (erzungen!) **4.Tb4! Sf6** (die einzige Alternative 4.- Lf5 endet in tödlichem Zugzwang: 5.Tb5 Kg6 [5.- Lg4 6.Tg5±] 6.Ke7! [ZZ] Lh3 [6.- Sf6 7.Tb6±] 7.Tg5+ Kh6 8.Tg3+± [1]) **5.Lg5 Se8+ 6.Ke7 Lg6** (6.- Lc6 7.Tb6 La4 8.Kf8! Sc7 9.Tb7±) **7.Kf8!** (1) **Sd6** (7.- Lh5 8.Tb6! Lg6 9.Tc6! Sg7 10.Tc7±; 7.- Sc7 8.Tb7) **8.Th4+** (1) **Lh5 9.Txh5+ Kg6 10.Th6+** und gewinnt! - *Angriff und Gegenangriff in einem flotten Gefecht, bei dem die Gegenwehr von Schwarz allerdings rasch zusammen bricht!* (JB) - *Damit ist eine ermattende Treibjagd von KTL gegen KLS gelungen, die in ihrer optimalen Mischung aus kombinatorischen Effekten und miniaturlicher Ökonomie wohl nicht zu übertreffen sein dürfte; selbst der ungewöhnliche, in diesem Fall jedoch gerechtfertigte Handlungsbeginn durch Schwarz wirft nicht den geringsten Schatten auf den strahlenden Glanz dieser zudem sowohl inhaltsreichen wie spannenden Vorstellung. Das abwechslungsreich ausgewählte Studien-Trio wird damit würdig gekrönt durch ein überragendes Finale!* (KDS) -

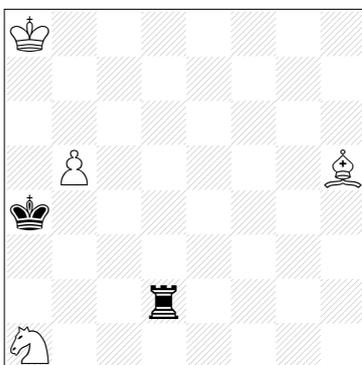
\*\*\*\*\*

**Studien des Jahres**

Die von John Roycroft geleitete Subkommission der FIDE (PCCC = Permanent Commission for Chess Composition) hat auf ihrer diesjährigen Tagung in Moskau die nachfolgenden Endspiele für die Jahre 1998-2000 zu *Studien des Jahres* gekürt:

**A - 1998****Boris Gusew & Karen Sumbatyan**

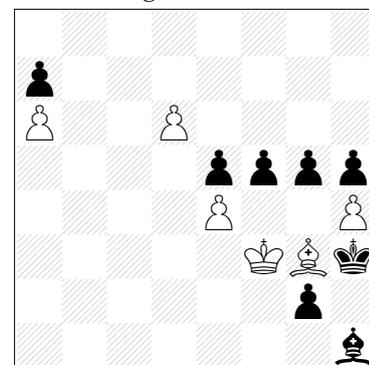
1.-2. Preis Moscow Town, 1998



Gewinn

**B - 1999****Nikolaj Kralin**

Preis, „Magadan-60AT“ 1999



Gewinn

**1.b6 Ka3** (sonst entkommt der wS und Weiß gewinnt mühelos im L/S-Endspiel, denn der wB wird den sT kosten; die Alternativen 1.- Ta2 2.b7 Kb5+ 3.Kb8 Txa1 4.Kc8 Tc1+ 5.Kd7/d8! bzw. 1.- Td5 2.Lg4 Ta5+ 3.Kb8 Tg5 4.Ld7+ Ka5 5.Kc7! verlieren vorzeitig) **2.b7 Td8+ 3.Ka7 Kb2 4.Lg4!** (im Hinblick auf das kommende 4.- Ke8! vorzüglich gespielt!) **Ke8** (legt sich noch nicht fest; falls aber

4.- Kxa1, so 5.Lc8 Td3 6.b8D Ta3+ 7.La6 u.gew.) **5.Ld7** (und nicht 5.Sb3? Kxb3 6.Ld7 Th8! 7.Lc8 Th7 =, ebenso nicht 5.Sc2? Kxc2 6.Ld7 Tf8! 7.Lc8 Tf7 =; Weiß wird auf dem falschen Fuß erwischt); jetzt hat Schwarz nur die Möglichkeiten **5.- Tf8 6.Sb3! Kxb3 7.Lc8 Tf7 8.Le6+!** oder **5.- Th8 6.Sc2! Kxc2 7.Lc8 Th7 8.Lf5+ und gewinnt!** - Hübsches reziprokes Zugduell des weißen Springers gegen den schwarzen Turm! - Das Turnier wurde durch das Kulturdezernat der Stadt Moskau gesponsert! -

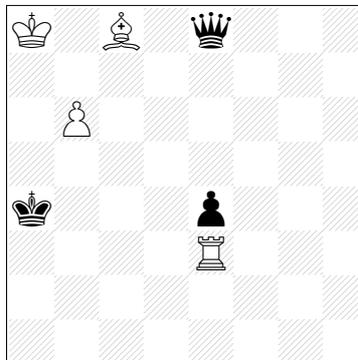
### B - 1999

**1.Kf2 f4 2.d7!** (2.hxg5? h4! und die schwarze Bauernwalze kommt mit Riesenschritten: 3.Lxf4 exf4 4.d7 [4.Kg1 Kg3 5.d7 f3 nebst #] Kh2 5.Ke2 g1D 6.d8D f3+ 7.Kd2 f2 -+) **fxg3+ 3.Kg1 g4** (nun, da der mögliche schwarze Angriff vereitelt ist, strebt Schwarz patt oder Zugwiederholung an!) **4.d8T!** (nach 4.d8S Kxh4 5.Sf7 Kh3 6.Sxe5 h4! ist patt unvermeidlich, 7.Sxg4?? Kxg4 8.e5h3!) **Kxh4 5.Tg8** (aber nicht 5.Td7? Kg5 6.Txa7 h4 7.Tg7+ Kf4 8.a7 h3 9.Th7 h2+ 10.Txh2 gxh2+ 11.Kxh2 g1D+! 12.Kxg1 Lxe4 und es ist Schwarz, der gewinnt; 5.Te8? Kg5 6.Txe5+ Kg6 zwingt Weiß, mit 7.Txh5 Kxh5 ins Remis einzuwilligen) **Kh3 6.Tg6! Kh4** (6.- h4 7.Tb6!) **7.Tg7 Kh3 8.Tb7! h4** (8.- Kh4? 9.Txa7 +-) **9.Tb6! axb6 10.a7 b5 11.a8S!** (11.a8D? nützt beim Weißen rein gar nichts!) **b4 12.Sc7 b3 13.Se6 b2 14.Sg5 matt!** - Das „AT“ = anniversary tourney (Jahrestags-Turnier) wurde aus Anlaß von 70 Jahren nach der Gründung des Hafens von Magadan am Pazifischen Ozean ausgeschrieben. -

### C - 2000

Yochanan Afek

1.-2. Preis Kralin-55JT, 2000



Gewinn

**1.b7 Dc6** (droht 2.- Dd5 mit Ausgleich) **2.Ld7! Dxd7** (nach dem Lenkungsoffer darf Weiß nicht vorschnell 3.b8D ziehen, denn Schwarz würde durch 3.- Dd5+ 4.Db7 Dd8+ 5.Ka7 Dd4+ 6.Db6 Dd7+ 7.Kb8 Dc8+!! 8.Kxc8 in eine Pattstellung flüchten ) **3.Txe4+ Ka5** (nach 3.- Ka3 hätte Weiß sofort wandeln können, 4.b8D Dd5+ 5.Db7 Dg8+ 6.Ka7 Dg1+ 7.Db6 Dg7+ 8.Ka6 und Schwarz ist am Ende; doch nun ist abermals Vorsicht geboten, denn mit 3.b8D? würde Weiß erneut in die Pattfalle tappen: 3.- Dd5+ 4.Db7 Dd8+ 5.Ka7 Db8+!) **4.Te5+! Kb6** (4.- Ka6 5.b8S+! oder 4.- Ka4 5.b8D Dc6 6.Db7 +-) **5.b8D+ Ka6** (5.Tc5 Dd5+! und wieder patt; hat er sich doch noch herausgemogelt? - no, Sir!) **6.Tb5!** (jetzt zieht der Treppenwitz 6.- De8 nicht mehr: z.B. 7.Tb7 u.a. und gewinnt) **Dxb5 7.Da7 matt!** - Zu Ehren des Moskauer Studienexperten Nikolaj Kralin anlässlich seines 55. Geburtstages ausgeschrieben. -

## *Capablanca und ich*

### **Schachkrimis, -erzählungen und anderes von Winfried E. Kuhn**

#### **15. Folge**

#### **30. Warren Murphy & Molly Cochran: Der Großmeister**

Grandmaster (1984) - Der Großmeister (1986)

Goldmann-Taschenbuch, 8366

Warren Murphy hatte früher eine Reihe von ausgesprochen amüsanten Romanen um den sehr sonderbaren Versicherungsdetektiv Devlin „Das können Sie mir ruhig glauben, darin bin ich wie auf so vielen Gebieten Fachmann“-Tracy, alias ‘Trace’, geschrieben, die ich zu meinen Top-Ten-Serien zähle. Irgendwann fühlte er sich veranlaßt – durch Terror seiner Ehefrau Molly Cochran?? – zwei seltsame Romane um Justin Gilead zu verfassen.

Justin Gilead hatte mit zehn Jahren gegen Alexander Scharow einen Schachwettkampf gewonnen. Er war nach der Ermordung seines Vaters von Mönchen nach Asien mitgenommen worden, da er die Inkarnation des ‘Patandschali’ – nicht etwa des ‘Patschuli’ – sein soll. Er wird gewaltig ausgebildet. Da Scharow dort als Chef einer russ. Geheimdienstorganisation auch sein Unwesen treibt, weicht Gilead sein Leben dem Kampf gegen ihn und tritt der CIA als freier Mitarbeiter bei. Zwischenzeitlich war er zwar tot – durch einen Erdbeben begraben – was ihn aber nicht hindert, später ausgesprochen aktiv zu werden (reine Atemtechnik).

„Diesen Schachspielern habe ich noch nie über den Weg getraut. Wenn ich schon deren Gesichter in den Zeitungen sehe: hinterlistige, undurchschaubare, verkniffene Mienen.“

„Frau Dr. Tauber, ich sag’s Ihnen am besten gleich. Sollten Sie und dieser junge Mann in etwas verwickelt sein, was die Vereinigten Staaten oder ihre Nachrichtendienste schädigen könnte, dürfte das unangenehme Konsequenzen haben.“ „Na bitte, endlich ist die Drohung heraus. Milch und Zucker?“

Im Verhältnis zu den sonstigen Büchern von Murphy ausgesprochen „normal“. Ein weiterer Roman mit denselben Kontrahenten folgte, den man aber offenbar in Deutschland nicht mehr veröffentlichte: „High Priest“ [ebenfalls mit Molly Cochran] (1987)

Die von mir oben gepriesene Reihe kommt auch nicht ohne Schach aus. In ‘Trace schlägt zu’ kommt es ab Seite 103 zu folgender Schachpartie (ungekürzt zitiert):

Trace ging zu einem Aktenschrank, öffnete die oberste Schublade und entnahm ihr ein Schachbrett. Dann ging er zum Arbeitstisch zurück, räumte eine Ecke davon frei und baute das Schachbrett auf. Er bewegte eine der weißen Figuren und rief: „E2 E4!“ Herman hielt gerade in einer winzigen Pinzette einen Diamanten und drehte ihn unter der Lupe hin und her. Ohne aufzuschauen sagte er: „Damenbauer schlägt Läufer auf der vierten Reihe.“ [Aha, da scheint sich eine interessante Märchenpartie zu entwickeln!] Trace machte Hermans Zug und dann seinen eigenen. „Königsspringer schlägt Läufer auf der dritten Reihe.“ Herman legte den Diamanten weg und nahm einen anderen auf. Immer noch ohne auf das Brett zu schauen, sagte er: „D3.“

Wir haben damit folgende Partie:

1. e2-e4! d5:c4 2. Sg1:f3 d2-d3!!(?)

Während die weißen Züge wenigstens zum Teil noch nachvollziehbar sind, sieht es bei Schwarz düster aus. Herr Kasparow, bitte übernehmen Sie!

### **31. Boris Akunin: Türkisches Gambit - Fandorin ermittelt** (Aufbau Taschenbuch 1761, 2002) - Турецкий Гамбит (1998)

1998 begann der Moskauer Autor Grigori Tschchartischwili, (historische) Kriminalromane zu veröffentlichen. Er nahm sich als Pseudonym Boris Akunin - B.AKUNIN ... In kurzer Zeit wurde er in Rußland zu einem Star mit hohen Auflagen. Er erfand den Ermittler Fandorin, der erstmals 1876 einen Fall aufzuklären hat. Dieser ist so sonderbar, daß ihn niemand zunächst als Kriminalfall auffaßt, und daher an den unwichtigsten Mann bei der Moskauer Polizei, den jungen Erast Fandorin, weitergibt: Vor jeweils vielen Zeugen erschießen sich einige junge Männer. Fandorin muß bis nach London und zurück nach St. Petersburg reisen, um hinter eine sehr merkwürdige Verschwörung zu kommen.

Der zweite Roman um Fandorin, der mittlerweile im Geheimdienst gelandet ist: 1877 im russisch-türkischen Krieg. Die eigentliche Hauptperson im Roman, die Russin Warja Suworowa, reist verkleidet an die Front zu ihrem Verlobten.

„Suworowa?“ fragte General Misinow interessiert. „Sind wir womöglich verwandt? Mein Urgroßvater mütterlicherseits hieß Alexander Wassiljewitsch Suworow-Rymnikski.“ „Ich hoffe nicht“, sagte Warja frostig.

Nachdem eben diese Warja auf der Reise ausgeplündert worden ist, lernt sie Fandorin kennen, der wohl aus türk. Kriegsgefangenschaft kommt. Im Hauptquartier wird sie diesem zugeteilt. Fandorin hat ausgesprochen unklare Aufgaben. Diverse ausländische Journalisten berichten für die internationale Presse, so der Ire MacLaughlin und der Franzose d'Hévrals. Fandorins wichtigste Aufgabe ist, Anwar Effendi, den Berater des türkischen Oberbefehlshabers Midhat Pascha, der offenbar als Geheimagent tätig ist und durch gezielte Falschinformationen den Krieg beeinflusst, zu enttarnen. Dieser ist übrigens im bosnischen Ort Hevrals geboren ... Er hat legendäre Erfolge hinter sich:

„Verehrte Mullahs und Älteste, wenn die Unruhen nicht binnen zwei Stunden aufhören, lasse ich Sie alle aufhängen und die ruhmreiche Stadt Bagdad von allen vier Seiten anzünden, und dann mag der Großherr, Allah beschütze ihn, auch mich für die Untat aufhängen lassen.“ Natürlich herrschte nach zwei Stunden Frieden.“

Fandorin mischt eigentlich nur im Hintergrund die Karten. Er identifiziert – Überraschung! – den allseits beliebten Franzosen als den Mann, der die Falschinformationen lanciert. Dieser hatte als letzten Coup noch den Angriff der Russen auf Konstantinopel geplant, da dann sofort die englische Flotte auf Seiten der Türken eingegriffen hätte. MacLaughlin rennt im Hauptquartier ständig mit einem Schachbrett umher und versucht, alle Interessenten zu einer Partie zu bewegen. Aber nicht immer mit Erfolg:

Der verdrossene MacLaughlin stand mit seinem Schachbrett unterm Arm einsam da, knurrte etwas auf englisch und übersetzte es ins Russische: „Aus dem Presseklub ist eine Spelunke geworden.“

Es wird also durchaus von schachlichen Dingen berichtet, das „Türkische Gambit“ ist aber nur übertragen gemeint. – Wenn in der Werbung vom „James Bond des 19. Jahrhunderts“ die Rede ist, kann man das nur amüsiert zur Kenntnis nehmen. Andererseits ist der gute James Bond im Verhältnis zu dem Helden aus den hervorragenden „Coq-Rouge-Romanen“ des schwedischen Autors Jan Guillou ohnehin nur ein Azubi im ersten Lehrjahr! Die Romane um Fandorin kann man aber – auch ohne James-Bond-Vergleich – durchaus lesen!

### Lösung zu 1 aus 4 aus Heft 14/2003 von Frank Fiedler

1. von diesen vier europäischen Hauptstädten war nur Amsterdam noch nicht Tagungsort der PCCC;
2. von den vier Märchenschachfiguren ist nur der Nachtreiter ein Langschrittler (Typ „Reiter“), während die anderen drei kurzschrittige „Springer“-Typen sind;
3. in drei der Themen spielt Fesselung bzw. Entfesselung eine entscheidende Rolle, nicht so beim Truton;
4. Orphan ist eine Märchenfigur, die anderen drei Begriffe sind Märchenbedingungen;
5. in drei der vier deutschen Großstädten tagte die Schwalbe bereits zu ihrer Jahreshauptversammlung, nur in Nürnberg noch nicht;
6. Alexej Iwunin ist Russe, während die anderen drei Problemisten Ukrainer sind;
7. drei der vier (Problem)schachpublikationen kommen aus Polen, die Zeitschrift „Orbit“ hingegen aus Mazedonien;
8. nur beim Problemthema Phönix spielt das Patt keine entscheidende Rolle;
9. drei der vier Ortschaften dienten als Tagungsorte für Sächsische Problemschachtreffen, nicht aber Ilfeld, wo 1996 eine Schwalbe-Tagung und 2001 die VIII. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen stattfanden (ein Blick in einen guten Atlas bringt es auch an den Tag: Ilfeld liegt in Thüringen, während sich die anderen drei Ortschaften in Sachsen befinden);
10. drei der vier Problemisten fungierten als Erste Vorsitzende der Schwalbe (Dr. Eduard Birgfeld von 1928 bis 1939, Carl Schrader von 1946 bis 1959, Dr. John Niemann nur kurz 1982), nicht jedoch der Begründer der berühmten Zweizügersammlung Hermann Albrecht;
11. Drottning, Kóngur und Riddari sind isländische Figurenbezeichnungen für Dame, König und Springer, Toren hingegen ist die belgische Bezeichnung für Turm (auf isländisch heißt der Turm Hrókur);
12. hierbei ging es um Bauernthemen, die vier thematische Züge umfassen, wozu der Exzelsior als fünf- oder sechszüiges Manöver nicht zählt;
13. Shlomo Seider (Israel) wurde „nur“ Internationaler Meister der FIDE für Schachkomposition, während es die anderen drei Problemisten bis zum Großmeistertitel brachten;
14. die Vornamen des erfolgreichsten der Kubbel-Brüder lauten Karl, Artur und Leonid, gefolgt vom Vatersnamen Iwanowitsch, womit Ilja nicht in diese Reihe paßt.

Der Autor des 1967 in „L'Italia Scacchistica“ veröffentlichten, mit dem geteilten 1. Preis ausgezeichneten und im „FIDE-Album 1965-1967“ nachgedruckten Zweizügers heißt somit **Antonio Piatési**.

#### Die Lösung dieses Stückes lautet:

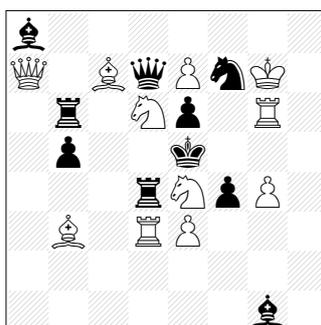
1. Sc3? Td:d6!; 1. Sc5? Tb:d6!; 1. Sf6? D:d6!; 1. Sg5? S:d6!. - **1. Sd2! (droht 2. S:f7#)** 1. ... Td:d6/Tb:d6/D:d6/S:d6 2. Da1/D:d4/T:e6/Tg5#.

Der Auswahl Schlüssel (vier thematische Verführungen scheitern an weißer Selbstbehinderung) zwingt Schwarz zu Selbstfesselungen auf d6, die mit thematischen Fesselmatts beantwortet werden.

#### Antonio Piatési

*L'Italia Scacchistica, 1967*

1. Preis



2#

(11+10)

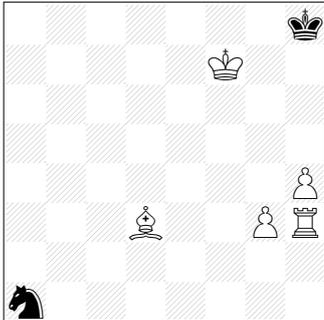
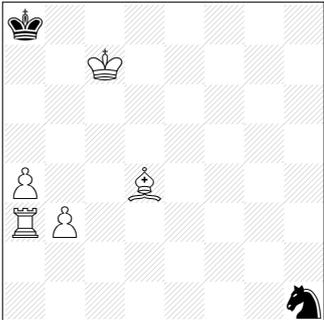
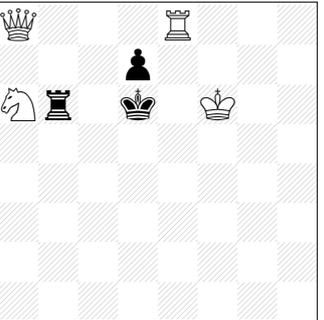
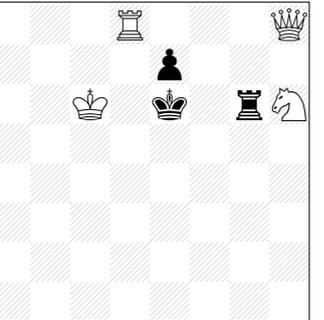
## Der „Zauberer aus Magadan“

(von W.A. Bruder & K.P. Zuncke)

**Wladimir Koschakin** (Jahrgang 1957) aus Magadan, Herausgeber von „**KUDESNIK**“ was übersetzt „**zaubern**“ heißt macht seiner Zeitschrift alle Ehren. Er gehört zweifellos zu den bekanntesten Problemkomponisten nicht nur in seiner Heimat Russland. Mehrzüger-Miniaturen sind seine Spezialität und damit werden die verschiedensten Zeitschriften und Zeitungen nahezu überschwemmt. Dabei fallen seine Aufgaben vor allem durch die Quantität und kaum durch Qualität auf. Der Ehrgeiz dieses Autors scheint darin zu bestehen, in die Geschichte als (was die Anzahl der Aufgaben betrifft) der meist veröffentlichte Problemkomponist einzugehen. In unserer gemeinsamen Sammlung befinden sich zur Zeit 1122 Miniaturen von dem oben genannten Autor. Dies ist sicherlich als erstes nicht weiter zu kritisieren, wären damit nicht einige seltsamen Praktiken verbunden.

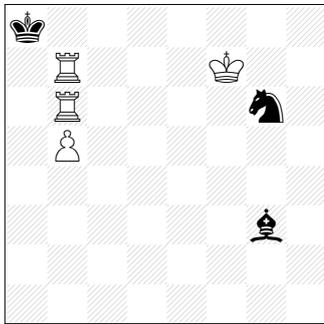
1994 und 1995 erschienen im Eigenverlag von Herrn Wladimir Koschakin zwei kleine Heftchen mit eigenen Miniaturen. („*Sadatschi miniatjura*“) Bei genauerer Prüfung stellte sich heraus, dass eine größere Anzahl dieser Aufgaben offensichtlich von anderen Autoren übernommen und zurückdatiert wurde. Das Schema kann man gut erkennen.

Der rechte Dreizüger ist von Herbert Hultberg und erschien in der „*Thema Danicum*“ Oktober 1986. Das linke Stück soll bereits in einer Zeitschrift namens „*Westnik*“ Januar 1985 erschienen sein, so jedenfalls der erste Teil von Koschakins Miniaturensammlung. Im zweiten Aufgabenpaar soll das linke Stück in der „*Leninskaja smena*“ Januar 1992 erschienen sein. Das rechte Stück stammt von N.D. Nadeshdin – „*Tidskrift för Schack*“ 1993.

1	1a	2	2a
<b>Wladimir Koschakin</b> Westnik 1/1985	<b>Herbert Hultberg</b> Thema Danicum 10/1986	<b>Wladimir Koschakin</b> Leninskaja smena 1/1992	<b>N.D. Nadeshdin</b> Tidskrift för Schack 1993
			
3#                      (5+2)	3#                      (5+2)	3#                      (4+3)	3#                      (4+3)

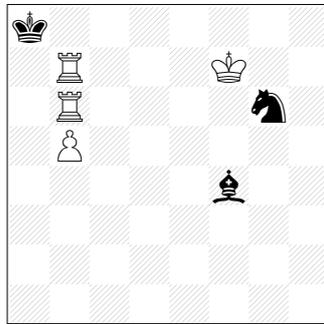
Es ist doch ganz normal, dass zu einzelnen Miniaturen immer wieder Vorgänger auftauchen können – wer hat dies noch nicht selbst erlebt? Aber wenn dies in einer Häufung von 40 und mehr Aufgaben geschieht (welche zu zitieren hier aus Platzgründen nicht möglich ist), so glaubt kaum noch jemand an einen Zufall. Wir möchten nur an das jüngste Beispiel erinnern. Nun traf es Dr. Ulrich Auhagen, Nr.11006, *Die Schwalbe*, Februar 2001. Diese Aufgabe hat im Preisbericht Mehrzüger 2001, ein 2. Lob erhalten. Mit Recht, nachdem wir den damaligen Sachbearbeiter Gerhard E. Schoen von den Praktiken des Herrn Koschakin überzeugen konnten. Auch hier wurde von W. Koschakin ein eigener Vorgänger gemeldet. Diese Aufgabe habe er bereits im Oktober (genauer am 25.10.2000) im „*Sonderheft von Kudesnik*“ veröffentlicht.

**3**  
**Wladimir Koschakin**  
 Kudesnik 10/2000



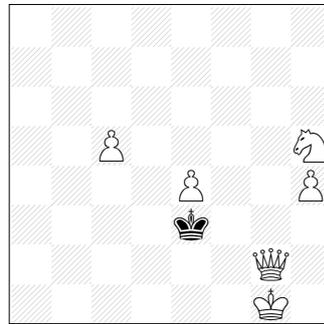
7# (4+3)

**3a**  
**Dr. Ulrich Auhagen**  
 Schwalbe 2/2001



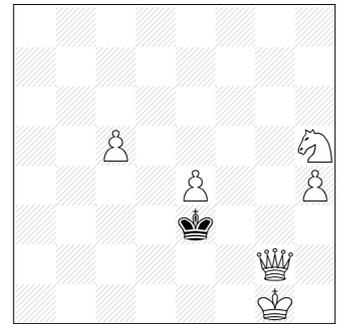
7# (4+3)

**4**  
**Wladimir Koschakin**  
 Sewernaja prawda 6/1983



4# (6+1)

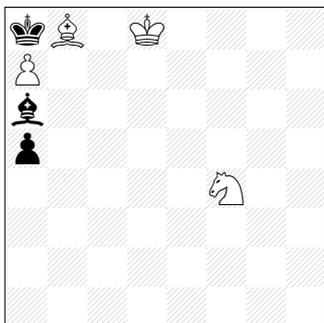
**4a**  
**Klaus P. Zuncke**  
 Rhein-Neckar-Ztg. 12/1993



4# (6+1)

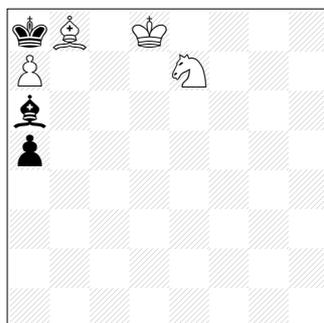
Wir sind davon überzeugt, dass dieses Sonderheft erst dann entstanden ist, nachdem Gerhard E. Schön den Beweis wollte, wann und wo die Aufgabe das erste mal veröffentlicht wurde. Ich habe noch bei W. Sokolov aus Heilbronn nachgefragt, ob er das Sonderheft kennt, auch dieser sagte mir, dass das Heft nicht existiert. (W. Sokolov hat gute Verbindungen nach Russland). Eine geringfügige Veränderung (siehe **Diagramm 3a** sLf4>g3) und der Vorgänger war geboren. Wir haben in unserer Datenbank mit diesem Material (KTTB/KLS) insgesamt 7 Aufgaben, ein Zweizüger, 3 Dreizüger, 1 Vierzüger und die zwei genannten Siebenzüger. Und schon wieder einer der vielen Zufälle, dass Herr Koschakin wieder der Erste war, der diese Idee hatte?

**5**  
**Wladimir Koschakin**  
 Rasswet Sewera 2/1987



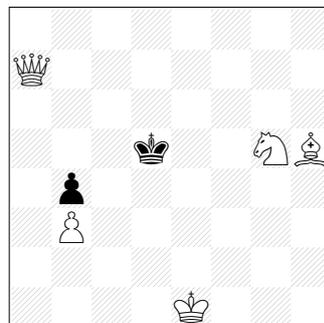
4# (4+3)

**5a**  
**Tibor Balo**  
 Freie Presse 7/1988



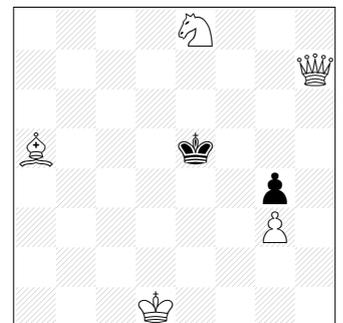
4# (4+3)

**6**  
**Wladimir Koschakin**  
 Serp i Molot 1/1989



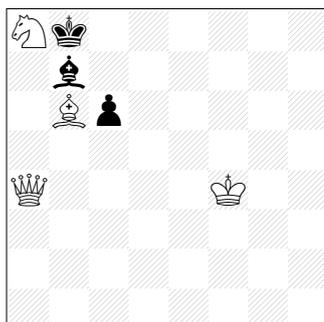
3# (5+2)

**6a**  
**Radu Dragoescu**  
 Phenix 3/1990



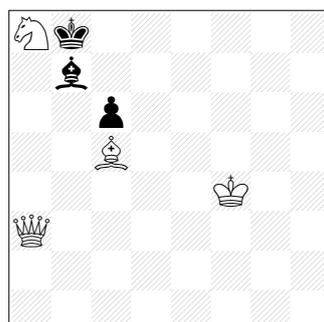
3# (5+2)

**7**  
**Wladimir Koschakin**  
 Rasswet Sewera 1/1986



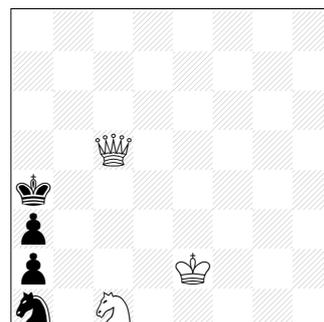
3# (4+3)

**7a**  
**Nikolai Kuligin**  
 Mat (Beograd) 1998



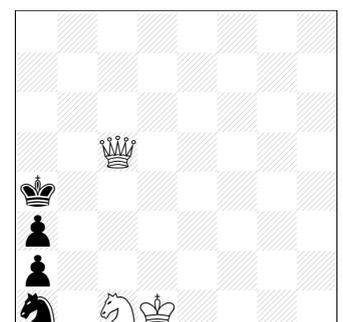
3# (4+3)

**8**  
**Wladimir Koschakin**  
 Turnier Moskau 1988



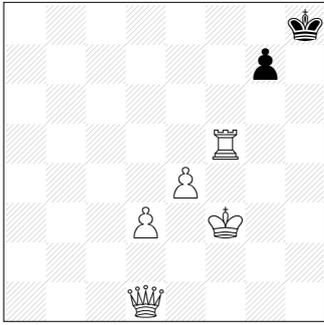
4# (3+4)

**8a**  
**Zdenik Libis**  
 Sachova skladba 12/1989



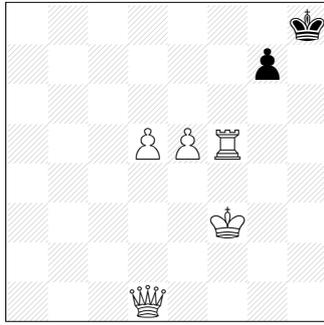
4# (3+4)

**9**  
**Wladimir Koschakin**  
Krasnaja snamja 1/1982



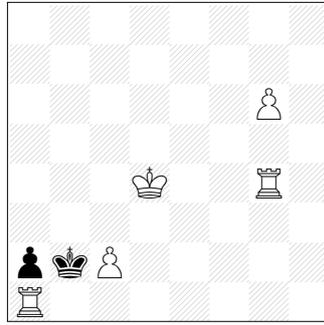
3# (5+2)

**9a**  
**W. Sutschkow**  
Sowetskaja Tschuwaschija  
1982



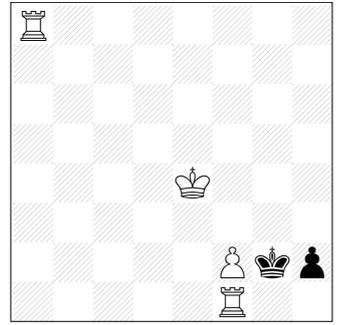
3# (5+2)

**10**  
**Wladimir Koschakin**  
Westnik 3/1981



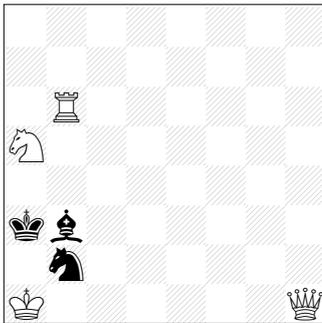
3# (5+2)

**10a**  
**M. Swabodin**  
Snamja 1/1982



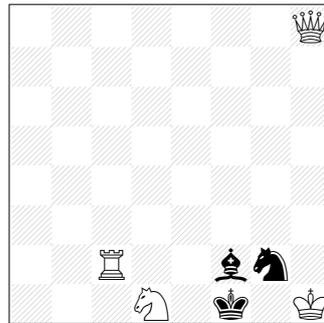
3# (4+2)

**11**  
**Wladimir Koschakin**  
Rasswet Sewera 4/1989



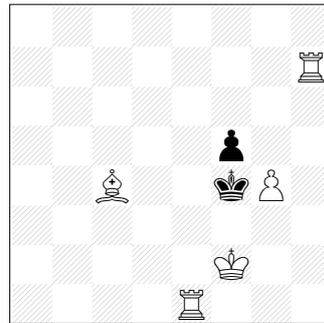
2# (4+3)

**11a**  
**A. Kiritschenko**  
Problemist pribuschja 5/1992



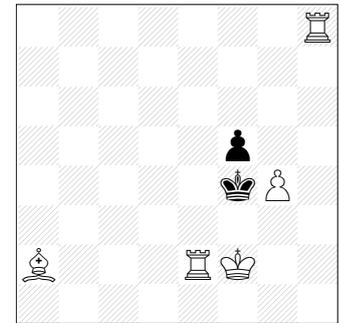
2# (4+3)

**12**  
**Wladimir Koschakin**  
Sewernaja prawda 2/1983



4# (5+2)

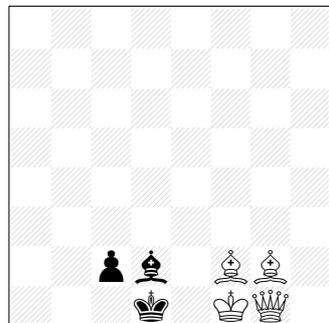
**12a**  
**A. Tschistjakew**  
Sakkelet 3-4/1997



4# (5+2)

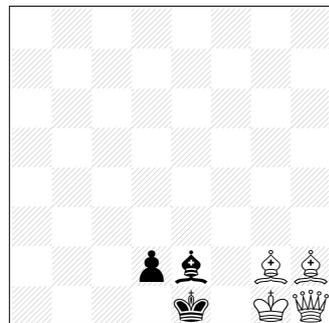
Eine weitere beliebte Methode ist die Verbesserung alter Aufgaben, wogegen im Prinzip nichts einzuwenden ist, wenn die Aufgaben dadurch gerettet werden können, wenn sie z.B. nebenlöslich waren. Allerdings sollte man dann schon den Zusatz bringen „nach“ oder „Fassung“. Als Beispiel sei hier angefügt die Aufgabe von Albert Schachnasarjan. Diese erschien in der „Schach“ (Borowitschi), August 1987. Beabsichtigt war 1.Lf4, aber durch 1.Ld6 nebenlöslich. Man verschiebe die ganze Stellung eine Reihe nach links und fertig war der neue Urdruck für „Rochade Europa“ erschienen in der November Ausgabe 2001.

**Wladimir Koschakin**  
Rochade 11/2001



5# (4+3)

**Albert Schachnasarjan**  
Schach (Borowitschi) 8/1987



5# (4+3)

Über eine Methode besonderer Art von W. Koschakin wird noch Dieter Müller in der „Schwalbe“ berichten. Wir glauben, Aufgaben von diesem „Autor“ sollten in deutschen Problemzeitschriften nicht mehr erscheinen. Für seine Plagiate stehen ihm immer noch seine eigene Zeitschrift „KUDESNIK“ und selbstverfassten Heftchen zur Verfügung.